

Riga'sche Rundschau

Illustrierte Beilage Die Riga'sche Rundschau erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage. Telephon: Redaktion: Nr. 1908. Expedition: Nr. 187.

Donnerstag, den 2. (15.) März 1906.

„Zeitung für Stadt und Land“.

40. Jahrgang. — Nr. 50

HALA bestes Mittel gegen Schnupfen In allen Apotheken und Droguen-Handlungen zu haben.

Telegramme. St. Peterburger Telegraphen-Agentur. Rigaer Zweigbüro.

Petersburg, 1. März. Genehmigt worden ist die Gründung einer Eier- und Butterbörse in Petersburg.

Die Vorlage des Finanzministers, betreffend die Aufhebung der bezüglich der Moskauer städtischen Kreditgesellschaft getroffenen Maßnahmen ist sanktioniert worden.

Der Gouverneur von Kostroma ist im Senat bezüglich der Verantwortlichmachung des Gouvernements-Abelsmarschalls Schupnikow, der auf der außerordentlichen Adelsversammlung vom September 1905 die Beratung von Fragen allgemeinstaatlichen Charakters zugelassen hat, vorgelegt worden.

Der Entschluß des Senats werden Klagen der polnischen Bauern unterbreitet, die gegen das Verbot der Administration gerichtet sind, auf den Gemeindeversammlungen die Frage der Einführung der polnischen Sprache in den Schulen und Gemeindeversammlungen zu beraten.

Die außerordentliche Adelsversammlung zur Wahl von Vertretern des Petersburger Adels für den Kongress der Reichsratswähler wird am 17. März einberufen werden.

Budapest, 14. (1.) März. Der Ministerpräsident Freiherr Fejervary sagte der Pesther Deputation, der Kaiser habe tatlos gewartet, bis die Konstitution gewahrt; diese sichere ihm aber gewisse Rechte, die die Koalition verletzen wolle. Die Koalition strebe alle Kräfte an, die traditionelle Treue des Volkes zum König zu erschüttern und das Land in einen gefährlichen Aufruhr zu fügen. Er, Fejervary, werde mit allen Kräften diese Intrigen bekämpfen und auf seinem Posten bleiben, bis diesem ungelegenen Zustand ein Ende gemacht sei. Er hoffe, daß die große Masse auf Seiten der Regierung stehe und sich gegen die Koalition wende. Die Krisis könne nur durch die Einführung eines allgemeinen Wahlrechts beseitigt werden, da ein durch allgemeines Stimmrecht gewähltes Parlament keine Konflikte hervorruft und sich mit der Lösung von Fragen über das Volkwohl beschäftigen werde.

Paris, 14. (1.) März. (Gavas). Der Senat befragte die Auszahlung der von der Deputiertenkammer autorisierten 500.000 Francs an die Familien der in Courrières verunglückten Arbeiter.

London, 14. (1.) März. Wie dem Standard aus Tokio mitgeteilt wird, hat das Abgeordnetenhaus den Vorstoß des Kriegsministers betr. die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der japanischen Infanterie angenommen.

Bile, 14. (1.) März. Unter den Montanarbeitern macht sich eine Erregung bemerkbar, die im Etieren begriffen ist. Die Arbeiter verlangen eine Lohnerhöhung von 10 Prozent. Die Arbeiter der Kohlengruben von Stricourt sind in den Ausstand getreten.

New-York, 14. (1.) März. Von dem aus Honolulu eingeschiffenen Dampfer wird mitgeteilt, daß auf der Insel Hawaii eine starke vulkanische Eruption stattgefunden hat. Drei Dörfer sind vom Erdboden verschwunden. Die Lava strömt in einer Breite von 1/4 Meilen ins Meer ab. Die Behörden haben einen Dampfer gedampft und die Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht.

Es gilt als ungebildet, wenn man nicht über alles mitreden kann. Es gibt nur wenige hervorragende Naturen unter den Männern, die den Mut der Unwissenheit haben, die wenn die Unterhaltung von Hunderten aufs Laufende überspringt, noch offen sagen: das weiß ich nicht. — Gerade ein junger Mann soll hier den Mut der Wahrheit haben. **Freiwillig.**

Eugen Richter. Persönliche Erinnerungen von Rudolf Möhring.

„Das Wort hat der Abgeordnete Richter“; diese Mitteilung des Präsidenten im Reichstage oder im Abgeordnetenhause pflegte sofort die ganze Hofburg als die eines Mannes zu vernehmen. Das Stimmengewinnlegte sich, die Abgeordneten eilten aus den Lesezimmern und Restaurationsräumen herbei und scharten sich um den Platz, von dem der bedeutendste Führer der Oppositionspartei in den deutschen Parlamenten auf der linken Seite des Sitzungssaales seine Rede mit größter Aufmerksamkeit angehört haben sollte. Richter sprach nicht ohne eine gewisse Würde. Und woher kam es, daß man Richter stets so aufmerksam zuhörte, ihm, dessen Kraft in den letzten Jahren schon geschwunden war; es kam daher, weil Richter dem Hause etwas zu sagen hatte, weil er die Materie, über die er sprach, stets beherrschte, ihr neue Gesichtspunkte abzugewinnen wußte und mit seinem feibhaften Gedächtnis auch noch in den letzten Jahren, namentlich bei Budgetfragen, geradezu in spielender Weise das Zahlenmaterial beherrschte, sodaß Fürst Bülow noch vor kurzer Zeit im Reichstage erklärte, daß er bei der Belegung der Stelle des Reichskassenrichters in erster Linie die Aufmerksamkeit seines kaiserlichen Herrn auf den Abgeordneten Richter gelenkt hätte, der, wie er hinzufügte, allerdings wohl kaum Neigung gehabt haben würde, diese Stellung anzunehmen. Das war zu einer Zeit, als der Höhepunkt der politischen Tätigkeit Eugen Richters schon überschritten war.

SPECIAL-BIERE **HERVORRAGENDER** **LIVONIA** **MARZEN** **„TIP-TOP“** **LIVONIA** **MÜNCHENER** **„PSCHORR“** **LIVONIA** **PILSENER**

ZU HABEN IN ALLEN BESSEREN GESCHÄFTEN

Nochmal die Revolution und die Schule.

Seit dem Jahre 1887 ist die Parole ausgegeben, möglichst wenig Mutterprache in der Volksschule. Als Unterrichtsgegenstand und als Unterrichtsmittel ist die Mutterprache in der Volksschule schwer bedrängt. Im Lehrplan für die kurländische Volksschule, wie ihn die Oberlandtschul-Kommission 1875 festgestellt hat, heißt es (§ 3): „Die Volksschule setzt einen guten Hausunterricht als unumgänglich notwendig voraus. . . . Es sind daher zum Eintritt in dieselbe bestimmte Kenntnisse erforderlich und kein Kind darf in die Schule aufgenommen werden, bevor es sich diese angeeignet hat.“ Als solche Kenntnisse bezeichnet § 4 das Lesen, 2—3 Hauptstücke des Katechismus und so möglich das Einnaleins. Die Beamten in der Verwaltung der Volksschulen sind eifrig bestrebt, Analphabeten die Schulen zu öffnen, damit sie eben keine Vorkenntnisse in der Mutterprache mitbringen. Das Ministerium der Volksschulverwaltung, Department für Elementarschulen, hat am 7. Januar 1904 ausdrücklich anerkannt, daß die Förderung solcher Vorkenntnisse zu Recht befiehlt, die lokalen Schulkommissionen arbeiten mit allen Mitteln für den Hausunterricht und gegen die Aufnahme von Analphabeten in die Schule, deren Procentsatz daher auch ein ganz geringer ist, dennoch sind im Jahre 1899 Programme für die Mutterprache in der Volksschule erschienen und heute noch obligatorisch, wonach das lettische Schulfach während des ersten Schulwinters beschreibend soll mit solchen Kenntnissen: Kennenlernen der Buchstaben (!) Lesen einzelner Wörter und kurzer Sätze u. In 2. Schulwinter soll das Kind bereits die alphabetische Reihenfolge der Buchstaben lernen (sic!) in 3. Schulwinter erlernt das Kind sogar den Gebrauch des Kommas und des Fragezeichens! Nachdem das Pensum für die Mutterprache so reduzier ist, bemerkt das Programm, daß beim Unterricht in der Mutterprache „selbstverständlich“ immer auf diejenigen Besonderheiten der russischen Sprache verwiesen werden müsse, durch welche diese sich von der Mutterprache der Kinder unterscheiden. So wird das Russische auch in die wenigen der Mutterprache vorbehaltenen Stunden hineingejerrt. Wenn das „selbstverständlich“ sein soll, so kann auch der Unkundige sich eine Vorstellung machen, was an Verfürgung der Mutterprache zur Zeit „selbstverständlich“ ist. Für die Mutterprache sind in der Volksschule 8 wöchentliche Stunden anberaumt, für die russische dagegen 8. Folgendes Beispiel illustriert die Stellung der Mutterprache in der Volksschule. Der § 3610 des Schulgesetzes lautet: „In den Volksschulen wird der Unterricht in allen Lehrfächern in russischer oder in

lettischer resp. in estonischer Sprache gegeben, je nach Gutdünken (удобство), im letzten Unterrichtsahre jedoch wird er in russischer Sprache erteilt. Mit dieser gesetzlichen Feststellung war es den Beamten des Lehrbezirks überlassen, je nach ihrem Gutdünken die Mutterprache als Sprache des Unterrichts für die Volksschulen während der zwei ersten Winter des Unterrichts aus der Schule zu entfernen. Sie haben dieses Recht sofort benutzt. Man denke sich nun ein lettisches Bauernkind, welches kaum die Zahlen kennt und sofort mit einem stoffrischen Rechenunterricht beginnen soll, obgleich es noch kein russisches Wort kennt. Diese Unmöglichkeit fällt in die Augen und hat den Ministerkomitee bestimmt, den genannten Artikel so auszugleichen, daß im Rechenunterricht außer dem Russischen auch die Mutterprache, entsprechend einem vorhandenen Bedürfnis“ zulässig sei. Das Maß dieses Bedürfnisses und die Grenze der Zulässigkeit sind unbekannt geblieben und es ist daher bis jetzt Alles so ziemlich beim Alten geblieben. Der Unterricht in der Geographie findet von vornherein in russischer Sprache statt, beschränkt sich auf Russland, bringt dem Kinde zwar die Kenntnis der historischen Bedeutung „Riems bei, sagt ihm aber nicht, was Paris und London ist. Auf mündliche Anordnung der Schulobrigkeit ist den Kindern vielfach verboten worden, sich in den Pausen in ihrer Mutterprache zu unterhalten, ja ein naiver Schulbeamter hat sich die Frage an einen Lehrer gestellt, ob das Volk zu Hause schon anfangs, russisch zu sprechen! O heilige Einsicht! Die wenigen russischen Phrasen sind halbtags wieder vergessen, denn das war eingebulter Gedächtnisstrick; die mit fremden Lauten überfüllten Bücher haben nicht denken gelehrt, in ihnen ist die Meinung entstanden, Bildung bestehe in dem Besitz formalen Wissens und das erzeugt in der Praxis einen hohen Eigenbüdel, starke Selbstüberhebung und Verständnislosigkeit gegenüber der eigentlichen Aufgabe der Volksschule, die in der Ausbildung eines abgerundeten sittlichen Charakters besteht. Wenn die Kinder nachmittags aus der Schule kommen, grüßen sie früher mit dem innigen lettischen Gruß „Deems polibys“ (Gott helfe), jetzt rufen sie „brach“ — eine vollständige Korruption des russischen sprachensprache. Die russische Unterrichtssprache liegt wie eine Alp auf dem Lehrer, sie liegt wie eine Mauer zwischen ihm und den Kindern, beide denken und fühlen nicht in dieser Sprache, der Unterricht bleibt formal, ein toter Formalismus beherrscht die Schule und erstreckt sich auf ihre ganze Arbeit. Den russischen Schulpfleger, welcher höchstens einmal im Jahr kommt, sehen die Kinder mit sprachlosem Staunen wie eine exotische Persönlichkeit an, sie verstehen ihn wenig oder garnicht, ihre Eltern sehen und verstehen ihn garnicht, er fragt nur nach dem Russischen. Das Kaiserbild muß in der Schule sein, die Namen aus dem Kaiserhause muß jeder

Riimps bei Seibe kennen, aber unter diesem Schleier ist der Geist der Auflehnung reif geworden und die „Arbeiterlieber“ mit ihrer enthusiastischen Begeisterung Gottes und des Kaisers haben willige Säger in den Schulen gefunden. Schon ehe die blutige Revolte alle Funktionen über die Wirkungen des oben geschilderten Systems gerührt hatte, nämlich am 18. Juni 1905 reformierte der Ministerkomitee wie folgt: „Die Direktoren und Inspektoren der Volksschulen jetzten das Bestreben, die Schulprogramme der Volksschulen festzustellen, die Schullehrer zu ernennen und zu entlassen, welches Recht laut Gesetz den örtlichen Kollegial-Organen zusteht. Diese Bestrebungen riefen den Widerspruch der Adelsorganisation des Gebietes hervor. So wurden von ihnen mehrere aus Mitteln des Adels unterhaltene Mittelschulen und der örtlichen Sprachen kundige Volksschuler herangebildete Lehrseminare geschaffen, wodurch das Unterrichtsministerium der Möglichkeit beraubt wurde, immer genügend erfahrene Pädagogen zur Verfügung zu haben. Die Ernennung von mit den örtlichen Sprachen nicht genügend vertrauten Personen zu Volksschullehrern wurde von den örtlichen kollegialen Organen der Selbstverwaltung nicht bekräftigt. (Da scheinen denn doch diese Organe ein richtiges Verständnis für die Bedürfnisse des Volkes gehabt zu haben! Der Ref.) Bei Wiederholung solcher Ernennungen nahm die Unzufriedenheit des Adels (und des Volkes! Der Ref.) zu. . . . und führte dahin, daß die Verfügungen der Schulinspektoren der so notwendigen Sanktion seitens über die örtlichen Verhältnisse orientierter und zu ihrer Verwaltung berufener Lokalinstitutionen beraubt wurde. . . . Die Bevölkerung hörte, da sie sich von einer Beeinflussung der Schulangelegenheiten ausgeschlossen sah, auf den Schulen das frühere Interesse entgegenzubringen. . . . Hierbei wurde vom Ministerkomitee in Betracht gezogen, daß die obersten gebildeten Klassen des Dissejgebietes. . . . immer zu den Persönlichkeiten gehört haben, die ihrer Überzeugung nach Anhänger einer festen gesetzlichen und staatlichen Ordnung sind. Unter der käuvelichen Bevölkerung haben die ermanteten Klassen versucht, vermittelt der Schulen die Gesehle kreunentzungen Ergebnisse seiner Majestät dem Kaiser gegenüber, Achtung vor der Religion und die Überzeugung von der Notwendigkeit einer Erhaltung des Bestehenden einzuführen. Daher muß für das Dissejgebiet mit besonderem Nachdruck. . . . der Grundfaß betont werden, daß aus den Schulen in keinem Fall Werkzeuge einer schändlichen Durchführung russifizatorischer Prinzipien gemacht werden dürfen, sondern daß die Schulen vor allem das Ziel einer Heranbildung der Jugend, entsprechend den Anforderungen der örtlichen Gesellschaft und zwecks Einprägung guter Sitten, im Auge haben müssen.“ . . . Diese in jeder Beziehung zutreffenden, autoritativen Aeußerungen sind in allen Kreisen des Landes mit einem lauten „Gott Lob“, endlich begrüßt worden, aber sie legen die Fragen nahe: Wie war es möglich, daß bei dieser Erkenntnis der stündende Druck des „russifizatorischen Prinzip“ 20 Jahre hindurch bestehen blieb? Wie ist es möglich, daß trotz der am 18. Juni 1905 verfügten Bildung einer Kommission zur sofortigen Regelung der baltischen Schulfrage, der Kurator des Lehrbezirks diese Kommission bis heute nicht zusammen berufen, ja nicht konstituiert hat? Wie ist es möglich, daß trotz anerkannter Dringlichkeit noch Nichts geschehen ist? Weiß die Regierung nicht, daß die Zustände der Volksschule auf allen Volkerversammlungen als fruchtbarstes revolutionäres Agitationsmittel benutzt worden sind? Weiß sie nicht, daß die Erlasse in Schulsachen vom 18. Juni a. p. als bestes Mittel benutzt werden, um dem Volk weiß zu machen, die Regierung halte nicht, was sie ver-

spreche? Weiß sie nicht, daß das Verhalten der Regierungsborgane nun auch die kurländischen Schulmissionen in Anspruch gemacht hat und daß Nichts geschehen ist, um sie wieder in Tätigkeit zu setzen? Es hat schwere Sorge hervorgerufen, daß ein Mann wie Baron Wolff-Stomersee öffentlich erklärte, er verzichte auf den Posten eines Kurators des Rigaer Lehrbezirks, weil er sich des erforderlichen Vertrauens nicht gewürdigt, obgleich er doch Land und Volk als Eingeweihter kenne. Es hat besunruhigend gewirkt, daß der Schem befiehlt, als wolle die Regierung nur den Privatlehrern im Gebiet ein Anrecht auf die Muttersprache als Sprache des Unterrichts zugestehen, nicht aber der Volksschule. Man ist zweifelhaft geworden, ob die oben erwähnte Kuratorische Kommission geeignet konstituiert sein wird. Statt Pädagogen hat man Advokaten berufen und obgleich es in den Mouten des Ministerkomitees vom 18. Juni a. p. heißt, es seien zu jener Kommission auf Einladung des Unterrichtsministers kompetente Persönlichkeiten aus Adel, Geistlichkeit und Bauernschaft zu berufen, hat man von einer Berufung evangelischer Geistlicher Nichts gehört. Dazu hat der Kurator des Lehrbezirks seinen Abschied genommen, ein neuer ist nicht ernannt, die örtlichen Organe sind außer Tätigkeit, der Lehrbestand ist gesprengt, die Desorganisation ist radikal, die Wellen gehen doch im Lande, sie überschütten die Schule — und ein Ertrinkender kann doch nicht warten. Im Namen des Volkes und des Landes, im Namen des Staatsinteresses und der Kaiserkrone bitten wir um ein Herz und um Augen für unsere Schule. Das ganze Land ist voller Hände, die auf diesem Gebiete arbeiten wollen und können, die Masse aber, nach denen unsere Schule geschnitten werden soll, müssen an uns selber genommen werden, nicht an Polen und Kaufmannen, denn die Schule brauchen wir nicht für uniforme Ranggeiler, sondern für uns, für unser Leben und unser einst so loyales Volk.

Inland.

Heber Konferenzen des Ministerrats
erhalten wir folgende amtliche Mitteilung: In seiner Sitzung vom 28. Februar vermittelte der Ministerrat bei dem Erscheinen von Flugblätter, in denen offen zu einem gewalttätigen Vorgehen gegen die Behörden aufgefordert wird. Indem der Ministerrat das außerordentlich Schädliche ähnlicher Aufrufe, die einen Teil der Bevölkerung gegen den anderen erregen, anerkannte, beschloß er, die Aufmerksamkeit der betreffenden Institutionen auf die Notwendigkeit eines strengen Verhaltens gegenüber Erscheinungen dieser Art zu lenken und den genannten Institutionen vorzuschreiben, Verfolgungen gegen die Schuldigen einzuleiten. Nachdem der Ministerrat hierauf den Bericht des Ministers des Innern betreffend die Ermittlungen über die Januar-Unordnungen in Homel, zu deren Unterjuchung ein Glied des Konfess des Ministers des Innern abkommandiert war, einer Durchsicht unterworfen hatte, beschloß er Sorge zu tragen, daß die Handlungen derjenigen Amtspersonen, die für schuldig befunden werden können, die notwendigen Maßnahmen zur Vermeidung und Unterbrechung der statgehabten Gewalttaten und Unordnungen unterlassen zu haben, untersucht und die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden. Im fünfzehnten Abschnitt des Reichspresengesetzes vom 20. Februar wird dem Ministerate aufgetragen, Maßnahmen zur unausschießbaren Volkziehung der Wahlen von Gliedern des Reichsrates zu treffen. Nach Erwägung der

Nichters ebenso erwidert. In späteren Jahren, namentlich nachdem Bismard gegen seinen Willen von Amte zurücktreten mußte und, wenigstens in den ersten Jahren, die Politik seines Nachfolgers, des Grafen Capriotti, aus seinem Instulum im Saalenwald scharf kritisierte, da begann die unüberbrückliche Stimmung zwischen den beiden Gegnern zu weichen und in den „Gedanken und Erinnerungen“ Bismards findet man des öfteren Auslassungen, in denen der erste Reichskanzler die parlamentarische Tätigkeit Richters anders schätzt und bemerkt, wie er es während seiner Amtstätigkeit getan hat. Andererseits pflegte auch Eugen Richter den Nachfolgers Bismards ihren großen Vorgänger oft als Vorbild hinzustellen, namentlich wenn er ihnen damit gegen wollte, wie gerade und aufrecht die Bismardsche Politik stets gewesen sei, und wie der erste Reichskanzler sich niemals durch äußere Einflüsse, selbst wenn sie von höchster Stelle kamen, davon abhalten ließ, einen einmal als richtig erkannten Weg bis zum Ende zu schreiten. Es liegt ein verständliches Moment darin, daß sich diese beiden Männer, die wohl als die schärfsten Gegensätze in unserer parlamentarischen Geschichte weiter leben werden, am Abend ihrer Tage in richtiger Weise zu würdigen verstanden. — Ein Kind der Rheinlande, als Sohn eines Generalsargies in Düsseldorf geboren, hatte er schon im siebzehnten Jahre des Gymnasiums absolviert, studierte dann auf den Universitäten Bonn und Heidelberg Jurisprudenz; schlug hierauf die Verwaltungskarriere ein, war zuerst Regierungsreferendar und später Regierungsassessor in Düsseldorf. Nachdem er sich schon vorher durch verschiedene Aufträge bei dem damals streng konservativen Ministerium unbeliebt gemacht hatte und seine Wahl zum Bürgermeister in Remwid von Seiten der Regierung nicht bekräftigt, er vielmehr zur Strafe von Düsseldorf nach Bromberg versetzt wurde, schied er aus dem Staatsdienst aus und siedelte nach Berlin über, um sich hier der Politik und dem Journalismus zuwenden. Nach einer kurzen Zwischenzeit, in der er juristische Mitarbeiter einer großen Versicherungsgesellschaft in Magdeburg gewesen war, wurde er von der deutschen Fortschrittspartei zum General-Sekretär gewählt und nahm sofort in hervorragend agitatorischer Weise an

den Vorbereitungen zu den damaligen Neuwahlen Teil. Er zeichnete sich von vornherein durch seine reiferische Bewandtheit in so hohem Maße aus, daß er als kaum 27-jähriger von dem Wahlkreis Nordhausen in den ersten norddeutschen Reichstag gewählt wurde. Später vertrat er vorübergehend den Wahlkreis Schwarzburg-Rudolstadt und vom Jahre 1874 an ununterbrochen den Wahlkreis Hagen in Westfalen, der ihm auch den parlamentarischen Beinamen Richter-Hagen gegeben hat. Mitglied des Abgeordnetenhauses war Eugen Richter seit 1869, wo er zuerst den Wahlkreis Königseggert a. b. Reumarck vertrat; später nahm er ein Mandat für Hagen an und vertrat dann auch diesen Kreis abwechselnd mit einem Berliner Wahlkreis im preussischen Landtage. Ebenso bedeutend wie die parlamentarische ist auch die publizistische Tätigkeit, die Eugen Richter entfaltet hat. Er gehörte zu jenen Schriftstellern, auf die der deutsche Journalismus stolz sein kann. — In früheren Jahren schrieb er ständig wöchentliche Leitartikel, namentlich für die großen freisinnigen Provinzzeitungen „Polener Zeitung“, „Samburger Fremdenblatt“ u. a. m. — Nachdem er aber im Jahre 1885 die „Freisinnigen Zeitung“, die jetzige „Freie deutsche Presse“ gegründet hatte, mußte er mehr und mehr auf die Mitarbeit für auswärtige Zeitungen verzichten, weil ihn die Leitung seines eigenen Blattes völlig in Anspruch nahm. Seine Schriften waren fast ausschließlich politischer Natur und von Wert für die politische Arbeit. Es sind zu nennen „Die Konsumvereine“, „Das preussische Staatsschulwesen und die preussischen Staatspapiere“ (1886), „Die Lehren der Sozialdemokratie“ (1890), „Die sozialdemokratischen Zukunfts bilder“ (1891), das bekannte „Politische ABC-Buch“. Aber auch als interessanter Erzähler hat sich Richter in seinen „Zugenderinnerungen“ und „Im alten Reichstage“ gezeigt. In seinem Privatleben war Richter von der größten Einfachheit und Selbstlosigkeit. Sein ganzes Leben war ein Leben voll strenger, unermüdlicher Arbeit. Man sah ihn fast nie oder wenigstens nur sehr selten bei festlichen Veranstaltungen, ja selbst die parlamentarischen Abende bei den Ministern, an denen seine Parteigenossen teilgenommen pflegten, besuchte er nicht.

Jahrelang wohnte er in Berlin in der ruhigen Straße Tempelhofer Ufer als Junggeselle, wo ihm eine alte Frau die Wirtschaft führte, ganz einspinnen in seiner großen Bibliothek und mühselig angelegten Registratur, die schon den Reich Bismards bildete, weil er aus diesem sorgfältig geordneten und zusammengestellten Archiv das Material zu entnehmen pflegte, das er für seine parlamentarische Tätigkeit brauchte, und das ihm jene große Sachkenntnis verlieh, die Freund und Feind an ihm bewunderten. Später siedelte er nach Charlottenburg in die Hardenbergstraße über, wo er mit seinem Freunde und Parteigenossen, dem Landrichter a. D. Rudolf Parisius, zwei nebeneinandergelegene Etagen bewohnte. Und diese Freundschaft war es dann auch wohl, die dem eingefleischten Junggesellen nach dem Tode des Freundes den Wunsch nahe legte, der Witwe desselben als fast sechsähriger die Hand zum Ehebande zu reichen. Nach seiner Verheiratung bezog er sein eigenes, neu erbautes Heim, eine kleine Villa in der Sternstraße zu Groß-Lichterfelde bei Berlin, treu gepflegt von seiner Gattin. Die Beschwerden des Alters iraten als Folgeerscheinung der angestrengten, nie rastenden Arbeit früher bei ihm ein, als es sonst der Fall zu sein pflegt. Ein hartnäckiges Augenübel zwang ihn schon vor zwei Jahren, seine parlamentarische Tätigkeit bis auf ein geringes Maß einzuschränken, aber trotz der geschwächten Sehkraft, sogar schon halb erblindet, lieh er seine schriftstellerischen Arbeiten bis in die letzten Wochen vor seinem Tode fort. Eine hinguertende Arierienverkälung und eine hierdurch hervorgerufene Herzschwäche streckten ihn dann auf das Lager, von dem er sich nicht mehr erheben sollte. Am Sonnabend, den 10. März, morgens 4^{1/2} Uhr, schlummerte er sanft und schmerzlos, nachdem er schon seit Donnerstag Morgen in völliger Agonie gelegen hatte, zu einem besseren Jenseits hinüber. So scharf und scheinbar unliebenswürdig Eugen Richter in seinem parlamentarischen Auftreten war, so rückhaltlos er selbst in seiner eigenen Partei seinen Willen durchzusetzen verstand, so liebenswürdig und gütig war er gegen seine Freunde und namentlich gegen seine Mitarbeiter. Diese, mit einer fast kind-

den Augen von Rosa Pressen eine Großtat der Politik. Die Reihe der Tiraden schließt das sozialistische Blatt mit der Aufforderung, daß jeder für den Fall, daß sich noch einige der Räuber im Lande verbergen halten sollten, die "Gebote der Pflicht" verstehen möchte. Habe man nicht Mut, mehr zu tun, so möge man wenigstens alles unterlassen, was dazu beitragen könnte, die schützigen Freisprecher (alias Räuber und Mörder) in die Klauen der "Gerechtigkeit" zu bringen. Die sinnliche Sozialdemokratie, die beinahe die gesamte Arbeiterchaft umfaßt, beginnt, wie man sieht, immer mehr ihr wahres Gesicht zu zeigen.

In Selsingfors hat die Agitation für einen umfassenden Streik mit erneuertem Eifer eingesetzt. Letzten Sonntag und Sonntag fanden zu diesem Zwecke verschiedene Versammlungen statt. Gerichte, die sich jedoch nicht bewahrheiteten, wurden bereits mitgeteilt, daß am Montag die Arbeit eingestellt werden sollte. Bemerkenswert ist, daß ein großer Teil der Arbeiter den Streikplänen nicht gütig gesinnt ist.

Wladkau. Der Verlauf der ersten Reichstagswahlen. Nach den Nachrichten der Row. Wrem. aus dem Moskauer Gouvernement haben aus der Gesamtheit von 301 Werten nur die Arbeiter dreier Werke die Teilnahme an den Wahlen abgelehnt. In einem der Werke kam die Wahl nicht zustande, da die Wähler sich nicht über den Kandidaten einigen konnten, im allgemeinen aber verließen die Wähler im ganzen Gouvernement ohne irgend welche Zwischenfälle. In der Stadt hatten die Arbeiter, die Anfangs die Wahl ablehnten, ihre Meinung geändert und wandten sich vielfach an den Stadthauptmann mit der Bitte, die Wahlen vornehmen zu lassen, was ihnen sogleich gestattet wurde. So wurden die Wahlen in der Manufaktur Fabrik vollzogen; die Arbeiter der sibirischen Trambahn hielten einige Reden ihrer Kameraden über die Vorgänge und Fehler der Reichstagsbestimmungen an und erklärten, daß die Institution des Reichstages eine durchaus gerechte und billige sei und es notwendig sei, an den Wahlen teilzunehmen; jede Ablehnung der Wahl sei einzig der Wunsch nach Unordnung und Mißwirtschaft. In anderen sibirischen Werken, in denen die Wahlen zustande kamen, nahmen nicht alle Arbeiter teil an der Wahl.

Die Protokolle der stattgehabten Wahlen werden dem Gouverneur, dem Stadthauptmann und dem Generalgouverneur überbracht, weshalb die genauen Wahlergebnisse bis jetzt nicht festgestellt sind. In einigen Protokollen werden die Motive für die Wahl des betreffenden Kandidaten angegeben, es heißt, daß er lange in Moskau gelebt habe, niemals vor Gericht gewesen sei und die Bedürfnisse der Arbeiter kenne. In der Stadt Moskau mußten die Wahlen nach den letzten Daten in 339 Werken vorgenommen werden,

bis zum 27. abends war über 18 Prozent keine Nachricht, 7 Prozent hatten die Wahl abgelehnt, 10 Prozent die Wahl verschoben und 65 Prozent ihre Bevollmächtigten erwählt. Nach den Informationen der Administration war den Wahlen eine heftige Agitation der radikalsten Parteien vorangegangen. Es waren sogar besondere Zirkulare der Sozialrevolutionäre verbreitet worden, welche gegen die Wahlen protestierten, aber die Agitation war erfolglos, in der Prochorowischen Fabrik wurde der Agitator geprügelt. Unter den Arbeitern der großen Typographien, die die Wahlen vollzogen haben, sind die Arbeiter der Reaktionen der Russl. Web-, des Mosk. Litz- und der Russl. Slowo herauszugeben, die übrigen Druckereien haben größtenteils die Wahlen abgelehnt.

Kilia (Kaspijara). Ein Wahlkuriosum. Dem Wollstoff Bestnik entnimmt die Row. Wrem. folgendes eigenwillige Verfahren bei der Zusammenstellung der Wählerlisten. In Kilia wohnen etwa 300 Altlägubige, von denen die meisten wahlberechtigt sind. Zum Erlaunen der Altlägubigen hat sich jedoch herausgestellt, daß im Städtamt 500 Arbeiter, ebenso viele Juden und nur 37 Altlägubige in die Wählerverzeichnisse eingetragen worden waren. Das seltsamste dabei ist, daß von den registrierten Altlägubigen nur 23 am Leben, die übrigen 16 aber gestorben sind. Unter diesen als Reichstagswähler registrierten "toten Seelen" sind einige schon vor dreißig und mehr Jahren verstorben, auf die Beschwerde der Altlägubigen wurde im Städtamt die Erklärung abgegeben, daß nur solche Wohnungsmieter in die Listen eingetragen seien, die ihre Wohnungsteuer bezahlten haben. (Eine solche Einschränkung widerspricht dem Wahlgesetz.) Was die Registrierung der "toten Seelen" betrifft, so wurde den Beschwerdeführern erklärt, daß den fälschlich registrierten (also den Toten) das Recht zuzuschreiben, beim Ministerium Berufung einzulegen.

Verständigen Genossen. Die Rigasche Wiese schreibt: In den vergangenen Blättern nannten die Sozialrevolutionäre "verständigen" Genossen diejenigen, welche wußten, was sie taten, oder mit anderen Worten, die ihre Interessen zu vertreten verstanden. Es ist selbstverständlich, daß dieses Wort auch häufig unberechtigt gebraucht wurde, wenn aber einer der Sozialrevolutionäre das Recht hatte, diesen Titel zu tragen, so waren das ohne Zweifel die Hauptführer der Partei, denn die arbeitenden wirklich "verständlich".

So zum Beispiel schreibt Petrow in der Russl., daß der Genosse des Petersburger Arbeiterverbandes, Ratuschenski, so verständlich war, zuerst 23 Tausend Rubel vom Arbeiterkapital sich anzuweisen, bevor er die Flucht ergriff. In diese Angelegenheit ist recht verständlich auch der bekannte Expriester Sapon verwickelt. Wie kann man solche Genossen unverständlich schelten! — Unsere Hauptführer waren auch sehr verständige Männer. Sie verstanden es immer so einzurichten, daß sie am nächsten zu ihrem Altar — der Kasse — stehen konnten. Dagegen sie mehr zu plappern als zu reden verstanden, dennoch mit dem Kotzbuch in der Hand, der Bleifeder hinter den Ohren, konnten sie lange Reden halten und dem Proletariat erklären, daß sie in alle Lumpen gehüllt sind und "Tskai putra putra" (etwa: die Suppe der Herren rühren) obgleich das der Wirklichkeit nicht entsprach, d. h. das Proletariat war satt und gut gekleidet, nur bei den Herren Rednern selbst war das etwas zweifelhaft.

Dennoch dachte das Proletariat, es wäre nicht schlecht, wenn es noch besser gekleidet wäre und noch besser gespeist hätte, denn nach den Worten der Redner haben ja diese "Bourgeois" sie ausgezogen und ausgebeutet, daher ist es jetzt an der Zeit, im Guten oder mit Gewalt dies zu vergelten. Als aber die Zeit kam und mit scharfen Zähnen die schöne Schale zerbrach, da fand das Proletariat nur einen verfaulten Kern.

Es zeigte sich, daß nicht die "Bourgeois" sondern die "verständigen" Genossen — Führer, die Ausbeuter des Proletariats waren. Jetzt hatten die "verständigen" Genossen schöne Belge und die teuren Speisen der Herren, das arme Proletariat aber verschäufte Lumpen und laure Grütze. — Aber noch mehr! Die Leier wollen, daß ich Kalta anführe. Ueber die Petersburger "verständigen" Genossen habe ich das schon getan, ich fähre also noch eins an:

In der Gemeinde R. N. lebte viele Jahre der Schreiber D. Der verdiente wirklich ein großes Vertrauen der Gemeinde. Man wählte ihn zum Haupt des neuen Komitees. Er wollte das neue Amt nicht umsonst verwalten und fing an, besonders verständlich vorzugehen. Zuerst verkaufte er sein Inventar, darauf überlastete er sein Gefinde mit Hypotheken und Privatschulden, soviel er konnte. Darauf schickte er eine Expedition aus, um Geld für Waffen zu sammeln. Diese kehrte mit 4000 Rubl. zurück, und die Verwaltung beauftragte D. Waffen dafür zu erwerben. Er nahm das Geld und fuhr nach Riga. Als er zurückkehrte, brachte er eine Mausfarm und einige Pfund Pulver mit. Das andere Geld hatte er gegen eine Quittung den "Rigischen Herren" abgegeben. Darauf proponierte er, das Inventar des Hofes zu verkaufen, als die Landentele darauf nicht eingingen, veräußerte er überall den Staatsbankrott, und rief den Landentele, ihr Geld aus den Banken zu nehmen.

In Gelsbach war Herr D. nicht stolz. Ohne viele Bitten nahm er die Vollmachten der Bauern entgegen und nahm das Geld heraus. Aber da, wie gerufen, erschienen die Soldaten und Herr D. konnte nicht fahren. Wer kann es wissen, vielleicht plünderte die "schwarze Sotnja", darum legte er um und fuhr davon. Die Bauern warteten schon längst auf ihn und das Geld, und können ihn nicht erwarten. Die Gemeindefasse ebenfalls. Was soll man tun, er wird schon kommen, es war ein so "verständiger" Mensch. — Und die Bauern warteten noch immer. — Aber Herr D. lebt herrlich und in Freuden! Versteht Du, Leier, jetzt, was ein "verständiger Genosse" ist? fragt die Rigasche Wiese zum Schluß.

Das Grubenunglück bei Courrières.

Die Nachtigen, die der Draht aus Courrières in die ganze teilnehmende Welt hinaustrug, lassen das schwere Unglück immer schrecklicher erscheinen, und die nachten Nachtigen, die sich aus dem Zusammenhänge mit der Katastrophe erheben, sprechen eine gravierende Sprache. Rettung und Hilfe für die hunderte von braven Bergleuten, die im tiefen Schachte von Licht, Luft und Leben abgeschnitten sind, ist nicht mehr möglich. Es handelt sich jetzt darum, die Leichen der Bergleute zu bergen und von dem Werke selbst zu retten, was zu retten ist. Wie ein Lichtstrahl fällt es da in das graue Dunkel, daß die Teilnahme der ganzen Welt an den Opfern der Katastrophe sich in hochherzigen Werken der Hilfe und Nächstenliebe äußert. Von allen Seiten sind Geldspenden für die Bekämpfung, für die Witwen und Waisen eingetroffen. Alle Regierungen, alle Höfe, auch der Papst, haben der französischen Regierung den Ausdruck ihres herzlichsten Mitgeföhls übermittelt. Auch aus Petersburg sind Bittgesandtschaften eingetroffen. Die Situation in Courrières beleuchtet folgender Bericht vorzulegen:

Der Eingang zum Schachte umfanden einige Dutzend Arbeiter und einige Ingenieure in resigniertem Schweigen. Ein Glödenhaken ertönt aus der Tiefe. Ein eiserner Karren erscheint, aus dem eine verunfallte Leiche vorföhrig auf eine Tragbahre gebettet wird. Ein zweiter Karren folgt. Die Leichen werden noch dem improvisierten Schutthaufen getragen, wo bereits zwölf Tote aufgebahrt sind. Ein grauenvoller Geruch erfüllt den Raum, in dem die Männer mit Grubenlicht die Agnosozierung versuchen. Reflogozierleute werden in einen anderen Raum gebracht. In Billy Monlhagn wurden 38 Opfer des Grubenunglücks befristet. Den Särgen folgten die Angehörigen der Bergungsmächten; auch mehrere Deputierte nahmen an der Beerdigung teil. In Mericourt fand

die Beerdigung von nicht relogozierten Leichen statt der der Minister der öffentlichen Arbeiten sowie die Senatoren und Deputierten des Bezirkes beistanden. In mehreren anderen Gemeinden wurden bei der Trauerfeier sehr scharfe Reden von den Vertretern der Arbeiter gehalten, namentlich in Fiquieres, wo ein Ingenieur, der die Bergwerksgesellschaft vertrat, nicht zum Worte gelassen wurde. — Man berechnet, daß die verunglückten Bergleute 6000 Waisen hinterlassen haben. Bei dem Vorbeimarsch der Bevölkerung vor den Särgen mit den wenigen bisher geborgenen Leichen kommt es anbauern zu erschütternden Szenen. Auch die Soldaten, die die Särge tragen, weinen bei dem Anblick des allgemeinen Jammers. Es gibt Frauen, die noch immer hoffen, ihre Männer möchten in irgend einem Winkel der Gruben noch am Leben sein. Leider hoffen sie etwas Unmögliches.

Bei der Hilfsaktion geht Deutschland an der Spitze. Nicht nur materielle Hilfe leisten die Deutschen, sondern was unendlich wertvoller ist, Deutsche sind es, die in hervorragender Weise an den Rettungsarbeiten in Courrières teilnehmen. Deutsche Bergleute, deutsche Ingenieure sind es, die das Hilfswerk in Frankreich ausüben. Mit Bewegung spricht man von den Leistungen der deutschen Hilfskolonne, die seit ihrer Ankunft ununterbrochen arbeitet, geleitet von Bergmeister Engel und Branddirektor Koch. "Wenn wir die früher gehabt hätten," heißt es. Ein Angehöriger der deutschen Mannschaf erklärt, die Vorrichtungen in Courrières seien veraltet, die Kontrolle unzulänglich, was die Agnosozierung erschwert. Die Deutschen brachten bis 4 Uhr 26 Tote. Später forderte man mit Seilen zerlegerte Pferdelaiver. Die Ingenieure, besonders Gehvinger Bar, leisten Heldentat an Aufopferung. Sie sind wegen dreißigtägiger ununterbrochener Arbeit völlig erschöpft. Ueber die Brauerei der mit in Frankreich unbelannten Apparaten ausgestatteten Keller aus Ferne und Selbstföhrigen ist nur eine Stimme des Lobes. Die Bedingungen, unter denen Nachts der Aufstieg erfolgte, waren solche, daß alle französischen Ingenieure abräumen mußten meinten, gleichwohl bestanden die Deutschen auf sofortigen Aufstieg, was vielleicht noch den einen oder andern Kameraden lebendig angetreffe. Bisher blieb diese Hoffnung unerfüllt. Binnen zwei Stunden brachten die Deutschen 120 Leichname empor im Wege von Grube 2. Leider wurde schon von der ersten deutschen Abteilung das furchtbare Fortwirken des Feuers in Grube 3 konstatiert. Ferner wurde wahrgenommen, daß Grube 4 wegen der lebensgeföhlichen Gasausströmungen immer noch vollkommen unzugänglich ist. Die Feuerwehrlmänner von Helfenföhrigen begannen heute ihre Aktion, von der man sich Erfolg verspricht. Es war das Gerücht verbreitet, daß die deutsche Rettungskolonne auf

Am 28. Februar 1906 verschied unser langjähriger, treuer Mitarbeiter
Herr Adolf Gutzeit.
Wir behalten ihn in ehrendem Andenken.
Starr & Co.

Am 28. Februar 1906 verschied unser lieber Kollege
Herr Adolf Gutzeit.
Ein treues Andenken bewahrt ihn
das Personal der Firma **Starr & Co.**

Fern von der Heimath verschied nach schwerer Krankheit mein lieber Sohn und unser guter Bruder
Konstantin von Rengarten
im 42. Lebensjahre.
Der Vater und die Geschwister.

Zurückgekehrt
Dr. v. Rimscha.
Sprachstörungen,
behandelt: S. Viaroso.
Spez. f. f. Sprachstörungen.
Riga, Ritterstraße Nr. 19, Du. 6.
Eine Partie chirurgischer Instrumente
wird billig geäußt bei
J. F. Grempler,
gr. Schmiedestr. Nr. 28.

Stellen-Angeb.
Arzt
in Livorno, Island, Andet lobeneber
Kaiser's. Günstige Sprache erforderlich
Kaiser's. Apotheke Livorno.
Vertrichleitet
mit Fachkenntnis u. beschiedenen An-
sinnen für eine kleine Biugel geäußt
Saugl. Mtlungen emp. Ingenieure
W. A. G. Schmidt, Riga.

Wäscherin
bittet um Kundsch. Ritterstr. 68, D. 22.
Wohn-Angebote
Antonienstraße Nr. 3 wird
1 Wohnung von 7 Zimmern
nebst Bude u. Mädchenzimmer vom
1. April mittref. Köchens kein
Dworik daföhr, sowie Wallstraße 2,
Comptoir der Selbsthilfe.
Eine Wohnung
v. 5 Zimmern, 1 Zr. h. auch ein Com-
ptoir u. zu beuhen ist zu vermieten
Ju bef. v. 11-12. gr. Kdnigstr. 27, 1.
Wohnung
von 4 Zim. (376 Rbl.) zu vermieten
Schöngarten Nr. 19, 2. Z. hoch.
Wohnungen
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer
sind zu vermieten Kdlnstr. 115.
Wohnung für Sommer u. Winter,
5 Zim. mit Brande, Garten, elektr.
Vicht, event. Stall u. Treibhaus Kdln-
zeimische Straße Nr. 9 hequeme Lage,
zu vermieten. Ju beuhen v. 1-4 Uhr.**Hagensberg, Waldstr. 4,** ganz nahe
dem Dampfböhrig ist eine Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten.**Ein Comptoirlocal**
resp. eine Wohnung ist zu ver-
mieten bei Rudolf Peterfon, Wall-
straße Nr. 26.
Wohnung
von 2 Zimmern u. Küche allen Wirt-
schaftequiem geföhren, auch fl. Gärten,
in ein Stöhr, zu vermieten Revaler
Straße Nr. 15, D. 10.
**Eine kleine Parterre-
Wohnung**
in mittref. Antonienstraße Nr. 15,
Rdlnstr. beim Dwornik.
**Wöhl. Zim. mit voller
Bef. f. 2 Bef. u. 24 Rbl.**
mon. Sdnstr. 14, D. 7.
Große möblirte Zimmer
an 1 oder 2 Personen, eventuell auch
ummöblirt oder auf längere Zeit zu
vermieten Rdlstr. 30, Du. 4.
**Ein häßlich möbl. sonniges
Zimmer**
mit vollständig reparierten Eingang ist
zu vermieten Komonowstr. 47, D. 5.**Wohn.-Gesuche**
Zum 1. April wird eine
Wohnung
von 5 Zimmern im Anlagengarten oder
Schöngarten, 1 Terr. hoch, geföhrt
in einem mit Brunnen u. abg. R. B.
5433 empf. b. Er. d. Riga. Kundschau**Eine Wohnung von
5 Zimmern,**
Badezimmer, Mädchenzimmer nebst alle-
möglichem bequembelöhen wird zum
Juni geföhrt. Df. nebst Preisangebe
unter R. D. 5435 bestid. die Exped.
der Rigaschen Kundschau.**Hochleg. Pianino,**
in guter Lage, Sud zu verkaufen im
Preise von 350 und 150 Rbl. Ju er-
fragen tglh. d. Wolmarische Straße 17,
in der Kolonialwarenhandlung.

Stellen-Gesuche
Maschinist,
zuverlässig, mit guten Zeugn., tüchtig
in feinem Fach, Deutsch,
bittet um Stellung
in Sägemühle, Papierfabrik, Brauerei
oder sonst einen Posten. Gest. Aners'et
sub R. Z. 5431 durch die Expedition
der Rig. Kundschau erhten.
**Eine junge Dame mit
Empfeh. u. Bezug. sucht
Stellung als Kassierin.** Off. sub R.
V. 5429 empf. b. Exp. d. Rig. A.
Junges Mädchen,
suchen vom Lande gekommen, nur russ.
sprechen, sucht Stellung für Küche u.
Stuben oder für Stube u. h. u. h. Adress:
Komonowstr. Nr. 118, Du. 71.
Diplomirte Wirtin,
welche in einem Schlosse mehrere Jahre
tätig war, wünscht Stell. Adress:
Gdlnstr. 39, Du. 5.
**Ein nur lätisch sprechendes Mädchen
mit Kdlnstr. sucht eine Stelle f. Küche
u. Stuben.** Ju erfr. Nilsstr. 33, D. 2
Ein Mädchen
mit guten Zeugnisse sucht ein. Dienst
für Küche und Stuben. Ju erfragen
Topaterstraße 32, bei G. Arman.
**Mädchen mit guten Zeugn., welches
suchen kann, deutsch u. russisch sprech.,
sucht eine Stelle für Küche u. Stuben
ju erfr. Wöhrstr. 9, D. 1. Dwornik.**Wäscherin** mit guten
Empfehlungen
sucht Kundsch. Ritterstr. 5, D. 6.**

Wäscheherin
bittet um Kundsch. Ritterstr. 68, D. 22.
Wohn-Angebote
Antonienstraße Nr. 3 wird
1 Wohnung von 7 Zimmern
nebst Bude u. Mädchenzimmer vom
1. April mittref. Köchens kein
Dworik daföhr, sowie Wallstraße 2,
Comptoir der Selbsthilfe.
Eine Wohnung
v. 5 Zimmern, 1 Zr. h. auch ein Com-
ptoir u. zu beuhen ist zu vermieten
Ju bef. v. 11-12. gr. Kdnigstr. 27, 1.
Wohnung
von 4 Zim. (376 Rbl.) zu vermieten
Schöngarten Nr. 19, 2. Z. hoch.
Wohnungen
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer
sind zu vermieten Kdlnstr. 115.
Wohnung für Sommer u. Winter,
5 Zim. mit Brande, Garten, elektr.
Vicht, event. Stall u. Treibhaus Kdln-
zeimische Straße Nr. 9 hequeme Lage,
zu vermieten. Ju beuhen v. 1-4 Uhr.**Hagensberg, Waldstr. 4,** ganz nahe
dem Dampfböhrig ist eine Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten.**Ein Comptoirlocal**
resp. eine Wohnung ist zu ver-
mieten bei Rudolf Peterfon, Wall-
straße Nr. 26.
Wohnung
von 2 Zimmern u. Küche allen Wirt-
schaftequiem geföhren, auch fl. Gärten,
in ein Stöhr, zu vermieten Revaler
Straße Nr. 15, D. 10.
**Eine kleine Parterre-
Wohnung**
in mittref. Antonienstraße Nr. 15,
Rdlnstr. beim Dwornik.
**Wöhl. Zim. mit voller
Bef. f. 2 Bef. u. 24 Rbl.**
mon. Sdnstr. 14, D. 7.
Große möblirte Zimmer
an 1 oder 2 Personen, eventuell auch
ummöblirt oder auf längere Zeit zu
vermieten Rdlstr. 30, Du. 4.
**Ein häßlich möbl. sonniges
Zimmer**
mit vollständig reparierten Eingang ist
zu vermieten Komonowstr. 47, D. 5.**Wohn.-Gesuche**
Zum 1. April wird eine
Wohnung
von 5 Zimmern im Anlagengarten oder
Schöngarten, 1 Terr. hoch, geföhrt
in einem mit Brunnen u. abg. R. B.
5433 empf. b. Er. d. Riga. Kundschau**Eine Wohnung von
5 Zimmern,**
Badezimmer, Mädchenzimmer nebst alle-
möglichem bequembelöhen wird zum
Juni geföhrt. Df. nebst Preisangebe
unter R. D. 5435 bestid. die Exped.
der Rigaschen Kundschau.**Hochleg. Pianino,**
in guter Lage, Sud zu verkaufen im
Preise von 350 und 150 Rbl. Ju er-
fragen tglh. d. Wolmarische Straße 17,
in der Kolonialwarenhandlung.

Anzeige.
Hierdurch bringe ich zur allgemeinen Kenntniss, daß ich vom Vor-
sande der Rigaschen Advokaten, sowie von der Frau H. Bienenmann
mit der Abwicklung der Advokaten-Verhältnisse des verstorbenen verlebten
Rechtsanwalts, Mag. jur. C. Bienenmann beauftragt worden bin.
R. Raudith, vereid. Rechtsanwalt,
Sprechtunden: Bassi-Deul. 6, v. 9-10 Uhr Morg., gr. Ritterstr. 4,
von 10-11 Uhr Morgens und 3-4 Uhr Nachmittags.
Zur geföhr. Kenntnisnahme des geehrten Publikums.
Hiermit bringen wir zur Kenntnis des geehrten Publikums, dass
von der Arbeits-Genossenschaft „Fenom“ die **Maschinen-Fabrik
des Herrn K. Feil,** Rajnische Str. 2, durch Kauf erworben
worden ist und künftig
Maschinen-Fabrik der Arbeitsgenossenschaft „Fenom“
heissen wird.
Die erwöhrnte Fabrik übernimmt die Ausführung aller Arten
Abgüsse in Grauguss, Gießguss und Rotguss, empfiehlt sich zur Lieferung
von Pumpen und Feuerspritzen, baut verschiedene Maschinen und über-
nimmt alle möglichen Reparatur-Arbeiten. — Indem die Arbeits-Genossenschaft
„Fenom“ die gewissenhafteste Ausführung sämtlicher Aufträge
verspricht, ersucht sie das geehrte Publikum sie mit seinen geschätzten
Bestellungen zu beehren. — Die die Arbeits-Genossenschaft „Fenom“
beschäftigen Spezialisten als Mitglieder zählt, so übernimmt sie auch ver-
schiedene Tischler-, Maler- und Klempner-Arbeiten u. s. w. — Sämtliche
Arbeiten in der Fabrik wie auch ausserhalb derselben werden
mit fachmännischem Ernst ausgeführt worden, weshalb wir fest überzeugt
sind, dass die weitesten Kreise ihre Aufträge der Arbeits-Genossenschaft
„Fenom“ zu Teil werden lassen.
NB. Vom 21. Februar an können neue Mitglieder sich in dem
Comptoir der Fabrik, Rajnische Str. 2, melden.
Telegramm-Adresse: „Fenom“, Riga.
Telephon Nr. 3344. **Die Verwaltung.**

ENGLISCHER STALL
empfehlte seine eleganten SELBST-
KUTSCHERWAGEN u. KALESHEN,
sowie EQUIPAGEN u. KONFEREN-
TIONS-, HOCHZEITEN-, BEERD-
IGUNGEN.
UNTERRICHT IM FAHREN daselbst.
THRONFOLGER-BOULEV. 11. Telephon Nr. 3314.

Wiking
hochfeine Tafel-Butter aus pasteurisirtem Rahm
zu haben in den Geschäften von
August Mentzendorff, Sönderstrasse.
August Hartwig, Scharrenstrasse
Butterniederlage, „Danial“, Sönderstrasse u. Suworowstr.
Müller-Holst, Dänische Butterhandlung Weberstrasse Nr. 14.
Hanschkinewitz, Hagensberg.

J. F. Grempler,
gr. Schmiedestr. Nr. 28
empfehlte:
**Medizinische, Fenster-,
Zim. u. Badethermometer**
zu billigen Preisen.

Ein Gefinde,
13 R. von Riga, 5 B. v. einer Stat.
u. ruhiger Gegend, 100 T. groß, mit
gutem Lande u. guten Gebäuden ist
erbföhlich halber annehmbar zu ver-
kaufen. Kleinste Einzahlung 3000 Rbl.
Köcher's Schulnstraße 54, Du. 3.
**Zwei gut eingerichte
Friseur-Geschäfte**
in guter Lage, Sud zu verkaufen im
Preise von 350 und 150 Rbl. Ju er-
fragen tglh. d. Wolmarische Straße 17,
in der Kolonialwarenhandlung.
Angekommene Fremde.
Central Hotel. Dr. mod. G. von
Pent nebst Gemahlin aus Charlou,
Bernhart H. von Schöf aus Ploare aus
Sagrin, Handelsgeuhner H. Zaas aus
Gang, Föhrer J. Zaus aus Rowl,
Kocher H. Stein aus Jankoff, Kauf-
leute F. Scheinisch aus Wöhrst, G.
E.erp aus Wöhrst, R. Reumark aus
Petersburg, R. Reich aus Ploare,
Ernstfeld aus Wall, J. Wöhrst aus
Stöhrst, D. Hall aus Berlin,
Köfar H. Ramonowa aus Bco.

Der Verwaltungsrath

Pleskauer Commerzbank

beehrt sich die Herren Actionäre zu einer

ordentlichen

General-Versammlung

auf den 25. März a. c., um 1 Uhr Mittags, im Locale der Bank in Pskow einzuladen.

Tagesordnung:

- 1) Bestätigung des Rechenschaftsberichts pro 1905.
2) Bestätigung des Ausgabe Budgets pro 1906.
3) Wahl zweier Mitglieder und zweier Candidaten des Verwaltungsraths, sowie eines Deputirten.
4) Wahl der Revisionscommission zur Prüfung des Rechenschaftsberichts pro 1906.
5) Mittheilung der Verwaltung über einige laufende Angelegenheiten der Bank.

Gemäss des am 21. December 1901, Allerhöchst bestätigten Beschlusses des Minister-Comités müssen die Actien spätestens am 17. März bei der Verwaltung eingereicht sein...

In diesen Bescheinigungen müssen die Nummern der Actien angegeben sein. Die Annahme von Actien findet auch in den Filialen der Bank statt...

Gewerbe-Verein.

Ordnentliche General-Versammlung

Sonnabend, d. 11. März 1906, Abends 8 Uhr.

Z Tagesordnung: Jahresbericht für 1905. Budget für 1906. Auslösung von Schuldscheinen des Vereins.

M. B. Ta zu bei am 24. Februar c. einberufenen Generalversammlung nicht...

Rigaer Anführer-Verein.

Sonnabend, den 4. März 1906, Abends 7 Uhr.

Abend Vortragabend

Vortrag des Herrn Inspector Oberleutnant Hugo Danneberg über die 'Kriegsrenten in Italien'.

Der Vortrag wird gehalten im Laboratoriumsgebäude des Rigaer Polytechnicum...

Stiller Compagnon

Ger oder Dame, mit einem Kapital von Rbl. 3000 unter günstigen Bedingungen gesucht.

Rbl. 6000

gegen Sicherheit u. gute Pfänder gesucht. Off. sub R. O. 5434 empf. d. Exp. d. R. Z.

In Lausanne, am Genfer See

suchen Verkäufer, auch junge Mädchen, die sich in der französischen Sprache vollkommen auskennen...

Sausverkauf.

Am 4. März 1906 gelangt im Rigaischen Bezirksgericht zum öffentlichen Verkauf des Immobilien von W. Wirsach...

Wohlfühl.

Wohlfühl-Wohlfühl werden bis 5 März bei noch für einige Zimmer nachgeliefert. Wohlfühl-Wohlfühl, Wohlfühl-Wohlfühl verkauft Hofhausstr. 5, C. 1 n. d. W. W. W. W.

Livländischer gegenseitiger Feuer-assecuranz-Verein.

Ausserordentliche Generalversammlung

am Donnerstag, den 9. März 1906, 11 Uhr Vormittags, im Locale des Vereins in Dorpat.

Tagesordnung: Finanzfragen. Für den Fall des Nichtzustandekommens dieser Generalversammlung...

Rigaer Schützen-Verein. General-Versammlung

Mittwoch, den 8. März 1906, Abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung: 1) Rechenschafts-Bericht pro 1905. 2) Bericht der Revidenten. 3) Bericht des Ober-Schützenmeisters.

Falls die Generalversammlung laut § 52 der Statuten nicht beschlussfähig sein sollte, so findet eine zweite Generalversammlung am Mittwoch, den 15. März, Abends 8 1/2 Uhr statt...

Versuchstation u. Lehranstalt für Molkeerweisen.

zu Kleinhof - Tapiau. Beginn eines dreimonatlichen Molkeerweiser-Kurses am 1. April.

Technikum Altenburg

Sachsen-Altenburg. Maschinenbau, Elektrotechnik, Papiertechnik, Automobiltechnik.

Aufforderung zum Abonnement.

Der Abonnementspreis pro Quartal bei täglich freier Zustellung ins Haus beträgt f. d.

Table with 2 columns: Für Riga, Für auswärts. Rows: Berl. Tageblatt, Berl. Localanzeiger, Königsb. Allg. Ztg., Die Woche.

Die Annahme von Abonnements und den Einzelverkauf besorgt für Tackum: Fr. Vally Kreutzenberg, Mitau.

Globus, Inhaber D. Nieburg.

gr. Schwimmstrasse Nr. 26/28. Telefon Nr. 2155. NB. Das Quartal beginnt mit dem 1. April n. St. Ys. Es wird um rechtzeitige Aufgabe des Abonnements gebeten.

Ellisabeth Awot

CORSET- u. BANDAGEN-SPECIALISTIN

RIGA, gr. Neu-Str. 25.

Ein Gut

mittlerer Größe mit guten Beschlägen, im lettischen Theile Nordhollands gelegen, wird zur Versteigerung. Off. sub R. A. 5432 bef. d. Exp. d. R. Z.

Mein Rittergut.

im schönsten Teile Dährenhofs (nahe Rönigsberg), an Chaussee gelegen, 1800 Morgen, darunter 800 Rg. Wald, 200 Wg. Wiesen u. Weiden, 24 Rg. Gärten, 30 Rg. Park, Obst- u. Gemüsegärten, 100 Rg. Acker, Inventar vorräthig, verstaute Tadesallesbäder mit 200,000 Rbl. Veranschlagung.

Gefinde

werden verkauft. Röhres Rifolofstraße 81, von 5-6 Uhr nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Inventar-Verkauf.

Zotes und theilweise lebendes Wirtschaftsinventar wird billig verkauft.

Frische Milch

wird unter günstigen Bedingungen abgenommen von der II. Riga. Dampflokerei.

Lären.

darunter einige mit Eisen beschlagen, u. ein vierradiger Handwagen sind zu verkaufen.

Status der Zweiten Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Credits

am 28. Februar 1906.

Table with columns: Activa, Passiva. Rows: Discontirte Wechsel, Reserve-Capital, etc.

Table with columns: Activa, Passiva. Rows: Darlehen, Wertpapiere, Reserve-Capital, etc.

Table with columns: Activa, Passiva. Rows: Darlehen, Wertpapiere, Reserve-Capital, etc.

Table with columns: Activa, Passiva. Rows: Darlehen, Wertpapiere, Reserve-Capital, etc.

Table with columns: Activa, Passiva. Rows: Darlehen, Wertpapiere, Reserve-Capital, etc.

Table with columns: Activa, Passiva. Rows: Darlehen, Wertpapiere, Reserve-Capital, etc.

Table with columns: Activa, Passiva. Rows: Darlehen, Wertpapiere, Reserve-Capital, etc.

Table with columns: Activa, Passiva. Rows: Darlehen, Wertpapiere, Reserve-Capital, etc.

Table with columns: Activa, Passiva. Rows: Darlehen, Wertpapiere, Reserve-Capital, etc.

Table with columns: Activa, Passiva. Rows: Darlehen, Wertpapiere, Reserve-Capital, etc.

Table with columns: Activa, Passiva. Rows: Darlehen, Wertpapiere, Reserve-Capital, etc.

Table with columns: Activa, Passiva. Rows: Darlehen, Wertpapiere, Reserve-Capital, etc.

Table with columns: Activa, Passiva. Rows: Darlehen, Wertpapiere, Reserve-Capital, etc.

Table with columns: Activa, Passiva. Rows: Darlehen, Wertpapiere, Reserve-Capital, etc.

Table with columns: Activa, Passiva. Rows: Darlehen, Wertpapiere, Reserve-Capital, etc.

Table with columns: Activa, Passiva. Rows: Darlehen, Wertpapiere, Reserve-Capital, etc.

Table with columns: Activa, Passiva. Rows: Darlehen, Wertpapiere, Reserve-Capital, etc.

Bekanntmachung.

Das Rigaer Zollamt macht hierdurch bekannt, daß am 16. März a. c. und an den darauffolgenden Tagen von 11 Uhr Morgens an, im Gebäude des Zollamts nachstehende diverse Waaren meistbietlich versteigert werden.

Large table with columns: Namen der Empfänger, Waarenbenennung, Gewicht, Summe der ausstehenden Beträge, Namen der Empfänger, Waarenbenennung, Gewicht, Summe der ausstehenden Beträge.

Dirigirender des Rigaischen Zollamtes: Kusmanoff. Sekretär: Monuffoff.

Willm Jenisch's reine kurländ. Cichorien

zu haben in allen grösseren Colonialwaaren-Geschäften.

Hotel de Rome.

Inventur halber bleiben die Restaurationsräume am Freitag, den 3. März a. c. geschlossen.

Wiedereröffnung Sonnabend, den 4. März a. c.

Keine kalten Füsse mehr!

beim Gebrauch der echten hygien. Renntierhaarsohlen, welche ausserdem die Füsse trocken halten.

Herren- u. Damen-Wäsche

und diverse andere Waren mit 20% vom Fabrikpreise ausverkauft.

Warnung!

Nur gute Waren, die sich ihrer Vorzüglichkeit wegen eines grossen Absatzes erfreuen, sind Nachahmungen ausgesetzt.

HERCULO

AMEKANISCHE HAFERGRÜTZE eine nahrhafte Speise FÜR JUNG UND ALT

HERCULO

und auf den Athleten mit der RUSSISCHEN und AMERIKANISCHEN FLAGGE zu achten

HERCULO

und auf den Athleten mit der RUSSISCHEN und AMERIKANISCHEN FLAGGE zu achten

Sircus Gebr. Truzzi.

Donnerstag, den 2. März a. c. 8 Uhr abends: Große brill. Vorstellung mit reichhaltigem Programm.

Familie Gotrelli

In der 2. Abtheilung: Romantischer Original-Intermezzo: Die Liebe in der Aube.

2 gr. Feil-Vorstellungen

8 Uhr nachm. u. 8 Uhr abends. Stadt-Theater.

Rig. II. Stadt-Theater.

Donnerstag, den 2. März 1906. 6 1/2 Uhr (Konu. B. 43). Oper: Romantischer Dritter Tag a. b.

Rig. II. Stadt-Theater.

Freitag, den 3. März: 2. Teil des 1. Akt. 2. Teil (Konu. B. 43). Oper: Romantischer Dritter Tag a. b.

Rig. II. Stadt-Theater.

Freitag, den 3. März: 2. Teil des 1. Akt. 2. Teil (Konu. B. 43). Oper: Romantischer Dritter Tag a. b.

Rig. II. Stadt-Theater.

Freitag, den 3. März: 2. Teil des 1. Akt. 2. Teil (Konu. B. 43). Oper: Romantischer Dritter Tag a. b.

Speziellen Befehl des Kaisers dorthin entsandt worden sei. Zur dauernden Erinnerung an den Akt der deutschen Solidarität werden zwei Stellenwege die Namen Herne und Helfenkirchen erhalten, ferner werden auf einer Steinplatte die Namen der deutschen Männer eingetragen werden.

Ausland.

Riga, den 2. (15.) März.

Zu der Marokko-Konferenz. Wie die verschiedenen neueren Meldungen besagen, eine Ari von Stillstand eingetreten, da die französische Delegation, infolge der Regierungskrisis in Frankreich, eine mehr abwartende Haltung einnimmt.

Gouverneur von Lindquist über Deutsch-land und England in Südafrika. Gouverneur von Lindquist kam in seiner Festrede am Geburtstage des Kaisers Wilhelm auf die früher von ihm getane Äußerung zurück, daß Deutschland sich einmal dem Vergleich mit dem benachbarten britischen Südafrika stellen müsse.

Das heutige Fest aber war dazu nicht angetan; es enttäuschte ihn, da er sich so viel zahlreicher und friedlicher gedacht habe. Wollens entsetzt war Schrönold, als ein Gänsefleisch in wirklichem Polypentafel durch den Saal flatterte, gerade auf ihn zu, mit der Seite seine Schulter betäubte und ihn vertraulich drückte.

haben, dessen unser kaiserlicher Herr in der Thronrede Erwähnung getan hat.

Deutsches Reich.

Eine besonders kriegerische Gestaltung sollen die diesjährigen Kaisermandöver ersahen. Darüber wird uns aus Berlin geschrieben:

A. v. W. — Es ist der eigentliche Wunsch des Chefs des Generalstabes der Armee, Generalleutnant von Moltke, mit der bisherigen Tradition zu brechen, die verlangte, daß womöglich, solange Kaisermandöver war, täglich eine Schlacht gezeigt wurde, und statt dessen die zur Verfügung stehenden drei bis fünf Tage mit einer einheitlichen, geschlossenen und kriegerischen Operation auszufüllen, die in Aufklärung, Aufmarsch, Anmarsch, Gefecht, Verfolgung bzw. Rückzug gegliedert, der Wirklichkeit näher kommen würde als das Erzwingen täglicher Zusammenstöße, bei denen ein dem Ernstfall recht unähnliches Durcheinander des Gefechtes und andere unwahrscheinliche Situationen unvermeidlich sein müßten.

Wegen deutschfranzösischer Demonstrationen wurde am Montag dieser Woche in Straßburg i. E. die dortige Taverne Alsacienne durch Verlesung des Reichspräsidenten des Unterlassungsgeschlusses. Die Schließung des Lokals ist auf antideutsche Kundgebungen zurückzuführen, die während der Karnevalstage in dem Lokal stattfanden.

Verschiedene Nachrichten. Vorgefunden in Berlin eine imposante Trauerfeier für Eugen Richter im großen Saale der Philharmonie statt, der bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat vorgeschlagen die von der Regierung geforderte persönliche Zulage von 10,000 Mark für den Chef des Zivilkabinetts, Lucasius, gegen vereinzelte konservative Stimmen abgelehnt.

Großbritannien.

Im englischen Unterhause brachte am letzten Montag Kitchin (liberal) folgende Resolution ein: „Das Haus erkennt an, daß das Volk bei der allgemeinen Wahl sein unabweisbares, treues Festhalten an den Prinzipien des Freihandels und dem Ausbruch gebracht hat, und stellt seinen Entschluß fest, jedes Vorhaben betreffend die Schaffung eines Schutzsystems entgegenzutreten.“

China.

In einem Brief des Kaisers, das am 5. März n. St. in Peking veröffentlicht und dem „Memorial Diplomatique“ telegraphisch übermittelt worden ist, wird sehr nachdrücklich auf die Pflege guter Beziehungen zwischen China und allen anderen Nationen, denen des Orients, wie des Orients, gebungen. Das Interessanteste in dem Schriftstücke sind die Befehle an die Bevölkerung, sich nicht gegen die Fremden aufzuheben zu lassen, sondern mit diesen freundschaftlich zu verkehren.

Bermischtes.

Gewaschene Luft. Das Problem, wie man Luft in natürlicher Reinheit in die Lungen auch jener bringen könne, welche ihre tägliche Arbeit in der städtischen Atmosphäre großer Fabrikschiffe und Geschäftshäuser zu verrichten haben, ist, wie die Technische Rundschau berichtet, schon oft in mehr oder weniger vollkommener Weise gelöst worden.

Der Jahres- Generalversammlung des Rigauer Kaufmännischen Vereins am 23. Febr. legte der Vize-Präsident Herr Alfred Braun den Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Jahr vor, dem wir nachstehendes entnehmen:

Expurgierung und seine Kanone. Unter dieser Epigramme erzählt man sich in der belgischen Presse folgenden Scherz zur Verpottung der luxemburgischen Großmächte: Vor einiger Zeit hat das Großherzogtum Luxemburg seine Kavallerie um ein Pferd vermehrt und durch Kammerbeschluß bei der Firma Krupp in Essen eine Kanone gekauft.

lokales.

In Anlaß des 25. Jahrestages des Todes Kaiser Alexander II. wurde am 1. März in der Kathedrale, sowie in der Hauptkirche des Alexander-Gymnasiums ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten.

Der Jahres- Generalversammlung des Rigauer Kaufmännischen Vereins am 23. Febr. legte der Vize-Präsident Herr Alfred Braun den Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Jahr vor, dem wir nachstehendes entnehmen:

Im großen und ganzen ist an der Bewirkung der Ziele und Aufgaben des Vereins fleißig gearbeitet worden, indem die Unterrichtskurse, von erfahrenen, tüchtigen Lehrkräften geleitet, gut besucht waren und das Wissen und Können so mancher junger heranwachsender Kaufleute gewiss in vielfacher Hinsicht bereichert und gefördert worden ist.

Roman-Feuilleton

Rigaschen Rundschau.

Bauernkirchweih.

Eine Münchener Karnevalsfigur von Mathilde Lipp. (München.)

Wie alljährlich, so leitete auch diesmal der Künstlerklub die Reihe seiner Faschingsveranstaltungen durch eine Bauernkirchweih ein, wozu der Vereinsaal entsprechend dekoriert war. Ein Wald von Tannenzweigen verhielt die weißen Stützwände, kleine Farnen steckten dazwischen und luftig bemalte Scheiben hielten die Wälder, welche aus allen Ecken der Mitte zuliefen, um sich am vielarmigen Kronleuchter zu vereinigen.

begrüßte man sich lachend, formlos und geräuschvoll, nicht ohne von dem herkömmlichen „Du“ begrenzten Gebrauch zu machen. Schöne Mädchen und Frauen aus den allgäuer, bayerischen und österreichischen Alpen weiteten in gefälligen, reichen Trachten wie in der ihnen angepassten Sprache, Versführer, Vrosenbauern, Postillon, Nachwächter, Rekluten, Herrschaftsdienner und Wilderer in verwegenen Gewand suchten ihren Charakter Ausdruck zu verleihen, Bettelmädchen, welche das läppige Kirchweihmenü ins Dorf gelockt hatte, umringten hungert die behäbigen, sich vergänglich ihrer erwerbenden Pfarre, von keinem Geringeren dargeföhrt als dem ersten Bürgermeister der Millionenstadt.

Ihre Schöheit ist unmaß. Am Kirchweihstage kündigt sich auch die Gänsefleisch. Sie holte den ungeschloffenen Jopf über die Schulter und befestigte ihn mit primitivem Bindfaden an dem anderen, geflochtenen. „Ist es so recht, geistrenger Herr Fortwärt?“

fönnen. . . . Aber Sie brauchen darum an den Salontrollen noch kein Gefallen zu finden: ich weiß ja, Sie sind ein Verehrer des wirklichen Bauern, seiner jahrausjahrein unermüdlichen Arbeit und der Gelassenheit, mit der er fäet und — nicht erntet, wenn die Naturgewalten es nicht wollen.

Schulges mit und ohne „I“ im Dreßbuch durch und wehr als die Hälfte stöhnten mit ihrem Beruf Betrübten ein. Sie mußte über sein anklagendes Gesicht fürchtbar lachen, fühlte aber sehr geschmeichelt, daß er so gründlich nach ihr gesucht hatte.

auss technischen Gründen momentan auch in ungünstigere Aussicht gestellt haben, so besteht doch die Hoffnung, unter tätiger Beihilfe aller Mitglieder diesen Plan zur Ausführung zu bringen.

Jüdische konstitutionell-demokratische Partei. Sonntag, den 5. März c., um 8 Uhr abends, im Saale des Gewerbe-Vereins: Parteiversammlung.

Beim Betreten des Saales ist die Eintrittskarte vorzuweisen.

Die p. t. Interessenten werden gebeten, die Eintrittskarten im Partebureau (gr. Sünderstrasse 12, Comptoir Gurewitz) abzuholen.

Das Partebureau ist täglich von 12-4 Uhr geöffnet, woselbst sämtliche Auskünfte erteilt werden.

a. Der Kassier der Felserschen Fabrik wurde am 27. Februar, um 5 Uhr nachmittags, während des Schneetreibens von drei Kerlen in einem Hinterhofe erwischt, da er jedoch bewaffnet war, gelang es ihm die Kerle zurückzuschlagen. (Priv. St.)

e. Herr Gerson, der Mitarbeiter der Latwija, wurde eines Artikels halber verhaftet, der in der Dämte unter der Ueberschrift: 'Was erwartet uns?' erschien. Den Riß. Red. zufolge, ist Herr Gerson jetzt gegen Kautions freigelassen worden.

Zur Ermordung des Britanwagebüchsen Vorhändlers erfahren wir aus einer Privatquelle, daß von seinem und der in seiner Begleitung gewesenen Schmeichler bisher 14 verhaftet sind. Im Ganzen sollen an diesem Morde 40 Personen sich aktiv beteiligt haben.

Ein Heberfall auf die Station Puppe, der, wie von hiesigen Zeitungen gemeldet wurde, vorgestern angeblich stattgefunden haben soll, ist, wie uns von autoritativer Seite mitgeteilt wird, nicht v. r. u. b. worden.

Verschickung. Vorgestern wurden nach dem Riß. Westn. 8 Seiten aus 'Mittagblättern' und 'Volterra' ins Gouvernement Ardangelsk übergeben.

Die revolutionären Flüchtlinge im Auslande. Viele Personen der lettischen Intelligenz, die ins Ausland geflüchtet sind, haben, wie dem Riß. Westn. von dort geschrieben wird, in der Schweiz und in Berlin Stellungen als Keller, Wächter oder auch Schwärzler, um sich vor Hunger zu schützen.

Verhaftung dreier Räuber. Der Bauer Jakob Schwaner zeigte an, daß er gestern um 3 Uhr nachmittags in der großen Moskauer Straße in eine im Hause Nr. 275 belegene Hütte gegangen sei und seine Frau auf der Straße auf seiner Fährte zurückgelassen habe.

Mit dem Ausbrechen der oberhalb Dafenholms stehenden Eisdecke beschäftigten sich gestern auf besondere Anordnung die Bugfischer 'Wolens' und 'Jacob'. Da das Eis aber dort noch sehr dick ist und stellenweise eine Stärke bis 20 Zoll hat, so mußte das Vorhaben, die Eisdecke möglichst bis zur Stauung oberhalb Jungfernhof aufzubrechen und für den hier noch zu erwartenden Eisgang offenes Wasser zu schaffen, aufgegeben werden, denn die beiden Dampfer haben im Laufe des gestrigen Tages zwischen Dafen- und Swirgdenholm nur eine kurze Strecke aufbrechen können.

Die Vorträge des Herrn Oberlehrers C. Wittig über neueste Geschichte werden, um seinen Zuhörerinnen und Zuhörern die Möglichkeit zu geben, auch an den Vorträgen im Gewerbeverein teilzunehmen, an jedem Sonntag präzis um 6 Uhr beginnen und vor 7 Uhr schließen.

Der Gewerbeverein hält seine ordentliche General-Versammlung Sonnabend, den 11. März c., um 8 Uhr abends, ab, und zwar ist es, unabhängig von der Anzahl der erschienenen Mitglieder, unbedingt beschlußfähig. Nach Schluß der Generalversammlung findet ein gefälliges Beisammensein statt.

Leitische Presse. Die Monatschrift 'Austrums', unter Redaktion des Herrn Kiedra, ist in ihrer Nr. 1 pro 1906 erschienen und enthält u. a. einen Aufsatz des Herrn Kiedra 'Unter der roten Fahne', illustriert von R. Earin. Nr. 11 und 12 vom Jahrgang 1905 sollen am 15. März erscheinen.

Aus dem Bureau des Stadt-Theaters wird uns mitgeteilt: Freitag findet noch eine einmalige Aufführung der tragischen Komödie 'Traumulus' von Holz und Jerschte statt. Die beiden Rollen entsprechend, findet Sonnabend, den 4. März, 3 1/2 Uhr nachmittags, eine Wiederholung von 'Im Reiche deutscher Dichtung' bei den bekannten ganz kleinen Preisen statt. Abends 7 1/2 Uhr beginnt der Vortrag 'Johannes' mit 'Der Waffenschmied' der Vorstellungen im Vortrag-Jahres finden bei dem wichtigsten 2 Uhr, wird Lechars lustige Operette 'Die Zugsheer' bei ermäßigten Preisen aufgeführt. Abends 7 1/2 Uhr wird Biges stets gern gesehene Oper 'Carmen' noch einmal gegeben. Den José singt Herr Jadowitzer.

Da Wuest, der Star des Leipziger Stadttheaters, ist, wie gestern bereits mitgeteilt wurde, von der Theaterleitung für ein auf mehrere Abende berechnetes Gastspiel gewonnen worden. 'Selten wohl hat eine Künstlerin in so jungen Jahren und in so kurzer Zeit sich eine derartige Position erworben, wie Ida Wuest. Von einem kleinen Theater an das Stadttheater in Bromberg als erste Naive und muntere Liebhaberin engagiert, hat sie in den zwei Jahren ihrer dortigen Wirksamkeit ihrer harten und unruhigen Arbeit zu einer derartigen vielseitigen Entwicklung, daß sie bald neben ihrem eigentlichen Fach auch Rollen der ersten Liebhaberin und Sentimentalen zu spielen bekam. Man wurde schnell auf sie aufmerksam und Hofrat Staegemann holte sich die geniale jugendliche Darstellerin an das Stadttheater

nach Leipzig. Auch hier an dieser vornehmen Kunststätte, einem der ersten Theater Deutschlands, hat Ida Wuest sich in kurzer Zeit das ganze moderne Schau- und Lustspiel zu ihrem Wirkungskreis erworben.

Auch das Stadttheater zu Leipzig wird sich des Besten seiner talentvollsten Schauspielerinnen nicht lange erfreuen, denn Ida Wuest folgt einem Rufe Otto Brasms an das Lessing-Theater in Berlin, wo sie für eine allererste Stellung unter glänzenden Bedingungen bestimmt ist. Das Repertoire für ihr hiesiges Gastspiel setzt sich aus ihren interessantesten Rollen in den verschiedensten Gattungen zusammen. Als Erla in Dreyers erfolgreichem Drama 'Die Siebzehnjährigen' wird sie in einer modernen jugendlichen Charakterrolle vor das hiesige Publikum treten, während der zweite Abend sie uns in Baron Preptlo Springobens hier bekanntem Einakter 'Die Cousine' als jugendliche Salonbame und in dem dreitägigen Schwanz 'Lebige Ehemänner' von Leo Walther Stein und Arthur Popp als naive Liebhaberin zeigen wird.

Am dritten Abend in Heinz Lohotes 'Ich lasse dich nicht!' spielt sie die Rolle der ersten Liebhaberin, die Maria Ojipoff, und am vierten Abend in Max Dreyers 'Thal des Lebens' die Rolle der ersten jugendlichen Salonbame. Das am 13. März beginnende Gastspiel bringt somit vier Novitäten, wovon 'Thal des Lebens' bisher in Russland verboten war und erst jetzt von der Zensur freigegeben worden ist. Das Gastspiel findet außer Abonnement zu Opernpreisen statt und beginnt der Vorverkauf am Donnerstag, den 9. März.

Vom Zentral-Güterbahnhof. Die dort ein-treffenden mit Brennholz beladenen Waggons müssen im Laufe von 6 Stunden, also bis 2 Uhr nachmittags ausgeladen werden, sonst wird für den Wagon Lagermiete erhoben. Da aber, worauf schon früher an dieser Stelle hingewiesen worden, bei der allzu langamen Abfertigung beim Begehen der Fracht die Frachtabriefe nicht selten erst kurz vor Mittag zu erhalten sind, so daß man dann das Holz in der festgelegten Zeit nicht mehr ausladen kann, hat man wiederum Lagermiete zu zahlen, was natürlich wieder das Holz verteuert, worunter sowohl der Kaufmann wie unter Umständen auch der Konsument leiden müssen.

Der Evangelische Nüchternheitsverein macht bekannt, daß der deutsche Familienabend dieses Mal im Saale des Gewerbevereins - Sonntag, den 5. März, um 7/8 Uhr abends, abgehalten wird und ist dazu jebermann herzlich eingeladen.

Bei dieser Gelegenheit macht der Verein noch darauf aufmerksam, daß in der Fischerlei des von ihm zur Jahr einmahl gegründeten Winterzaps verschiedene Möbel - Schreibtische, Sofas, Trueme, Gardinenhängen u. - angefertigt sind; der Verein wäre recht dankbar, wenn sich für diese Gegenstände Abnehmer finden würden. Das Vereinslokal befindet sich Gertrudstr. Nr. 30.

Nachforschungen werden vom Bezirksgericht erlassen in Sachen, betreffend 1) den am 18. November 1905 in Riga verstorbenen Alexander Raehbrandt; 2) den am 14. Januar 1905 in Riga verstorbenen Bürger Vene Jitlow Anseljowitsch; 3) die am 20. Juni 1905 in Riga verstorbenen Johanna Elisabeth Freimann; 4) die am 21. August 1905 in Riga verstorbenen unverschuldeten Julie Birt; 5) den am 29. August 1878 in Riga verstorbenen Semir Kallin alias Berg; 6) die am 21. August 1905 in Riga verstorbenen Bürgerin Johanna Oster, geb. Lewinsohn; 7) den am 12. Oktober 1905 in Riga verstorbenen Bürger Andreas Veily; 8) die am 27. November 1904 in Riga verstorbenen Rigische Arbeiterwitwe Anna Sellin, geb. Breede; 9) die am 14. November 1905 verstorbenen Witwe Maria Kulebzki; 10) die am 16. September 1905 in Riga verstorbenen Majorswitwe Katharina Bergengrün, geb. von Birtel.

Im Zirkus Truzzi hat heute die aus fünf Personen bestehende vorzügliche Variete-Gymnastiktruppe Cotrelli ihr Benefiz. Bei derselben wird Fel. Cotrelli sich auch als 'Lichter der Luft' auf dem Trapez produzieren.

Eis- und Wasserstandsberichte. Riezst, 2. März, 9 Uhr 40 Min. vorm. Wasserstand der Däna 8 Fuß 2 Zoll über Normal. Das Eis steht.

Rigna, 2. März, 8 Uhr 20 Min. morgens. Wasserstand der Däna 14 Fuß über Normal. Das Eis steht.

Rimershof, 2. März, 8 Uhr 55 Min. morg. Wasserstand der Däna 6 Fuß 10 Zoll über Normal.

Dger, 2. März, 8 Uhr 25 Min. morgens. Wasserstand der Däna 7 Fuß über Normal.

Kurtenhof, 2. März, 9 Uhr vormittags. Wasserstand der Däna 15 Fuß 7 Zoll über Normal.

Aus Wolterra gelangt folgendes Telegramm an die Bäre: Im Fahrwasser der Däna hat sich etwas Eismass gebildet. Die See ist eisfrei. Flauer W-Wind, 1 Grad Kälte.

Aus Domeck sind folgende Telegramme an die Bäre: 2. März 9 Uhr 42 Min. morgens: Wäpiger W-Wind. Barometer am 1. März 8 Uhr abends 29,39, am 2. März 7 Uhr morgens 29,50; Thermometer 0,4 Grad Reaumur Kälte. Himmel wolkig. Nachts, gestern und heute zuweilen Schnee, Graupeln.

8 Uhr 5 Min. morgens: Im Fahrwasser ringum frische junges Schlammei süßwasser treibend. Die Boßage ist hier unbedeutend.

Durch Rether vergiftet. Gestern starb im Zuge der Baltischen Bahn zwischen Hinzenberg und Segewald ein Referesolbat, der aus dem Dienste nach Hause zurückkehrte. Wie sich herausstellte, hatte der Soldat eine bedeutende Quantität Rether ge-

trunken. Früher hatte er in einem Militärhospital geblutet, wo er sich wahrscheinlich den Mißbrauch des Ketherintrinkens angeeignet hat.

Diebstahl. Der Kleinbändler Wulf Kay zeigte an, daß in der Nacht auf den 28. Februar aus seiner verlockenen Leberhandlung in der großen Moskauer Straße Nr. 108, nachdem die Hintertür von der Hofseite aus erbrochen worden, Leberwaren im Werte von 200 Rbl. gestohlen worden seien.

Heberfahren. Gestern, um 1 Uhr nachmittags, überfuhr in der Kalkstraße beim Hause Nr. 21, der Passagierführer Woleslaw Martusjewitsch (Nr. 995) den 14jährigen Wölf Rippart, der dabei Verletzungen an der linken Seite erlitt.

Brodenfassung des Vereins gegen den Bettel. Die Bewohner der Alexanderstraße (von der Ritterstraße bis zur Petersburger Chaussee) seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Brodenwagen morgen die genannte Straße befahren wird, um von den dort wohnhaften Hausständen, die sich dazu bereit erklären haben, die Broden zum Besten des Vereins gegen den Bettel abzugeben.

Brandstaden. Auf dem Grunde von Mitrowitz, an der Apusenischen Straße Nr. 23, brannte in der vergangenen Nacht um 2 Uhr ein hölzernes Wohngebäude nieder. Die Verursacher rüde der weiten Entfernung wegen nicht bis zur Brandstätte aus. Ob und wo das niedergebrannte Gebäude verscharrt gewesen ist, konnte nicht ermittelt werden.

Unbestellte Telegramme vom 1. März. (Central-Telegraphen-Bureau.) Stolbewog, Chabarowsk. - Jelskaja, Tscheljabinsk. - Prischenskowa, Kowno. - Kennerb, Göttingen. - Nijis, London. - Dobbert, Rißing Rowgorod. - Jannit, Jurjew. - Konstantinowskaja, Tschalantun. - Rißmann, Obeßa.

Gerichtsschrouil.

Eine grauenvolle Schreckenstat. Am 24. August vorigen Jahres spielten im Hofe des an der Konrad-Strasse gelegenen Hauses Nr. 2 die achtjährige Emma Keler, deren vierjähriges Brüderchen Karl und die Tochter des dortigen Hausbesizers Selma Kenge. Gegen 6 Uhr abends erwarteten Keleris, wie gewöhnlich, ihre Kinder zur Besper zu Hause, allein Emma kam nicht; die besorgten Eltern machten sich natürlich sofort auf die Suche, allein ihr Bemühen blieb resultatlos. Die Gespielen Emmas ergriffen, ein 'Dankel' hätte Emma freundlich aufgefordert, mit ihm zu gehen und beim Kartoffelschälen behilflich zu sein. Der kleine Karl erzählte noch, der 'Dankel' habe sein Schwelsterchen in eine im Hof gelegene Wohnung hineingeführt; letztere wurde von einem gewissen Martin Rajaf und dessen Angehörigen bewohnt. Keleris gingen natürlich zur Rajafschen Wohnung, um dort Erkundigungen einzuziehen, fanden sie aber verschlossen und all ihr Klopfen und Rufen war vergeblich. Bald darauf jedoch sahen Keleris aus dem Fenster ihrer Wohnung, wie Selma Rajaf zu ihrer Wohnung ging und ihr von innen die Tür geöffnet wurde; sogleich sandten Keleris ihre älteste Tochter Anna, in Begleitung eines Bekannten, namens Jedor Wäp hinaus und beide beobachteten nun Rajafs Wohnung. Inzwischen war es schon recht dunkel geworden; dennoch sahen die beiden Beobachter, wie bald darauf Ernst Rajaf aus seiner Wohnung herauskam und über den Hof fortging; wohin - das konnten sie im Dunkel nicht sehen. Ihm allmählich nachfolgend, erblickten sie in seiner Hand ein ziemlich großes Bündel, aber plötzlich bemerkte Rajaf seine Verfolger und fuhr zusammen, so daß um ein wenig das Bündel seinen Händen entglitten wäre. Anna Keler bemerkte, daß das Bündel eine Leiche enthielt; etwas Fürchterliches ahnend, folgte sie Rajaf auf die Straße und sah, wie Rajaf den Nachbarhof betrat, der eine kleine Pforte auch an der Windstraße besaß. Sie eilte zu ihren Eltern und diese wandten sich an einen Schutzmann, in dessen Begleitung sie um 3 Uhr nachts die Wohnung Rajafs betreten, wo sie die ganze Familie beisammen fanden auch der schwerverwundete Ernst Rajaf war anwesend. Letzterer leugnete am Abend die Wohnung überhaupt verlassen zu haben und mußte auch von einem Bündel nichts. Später bestätigte auch die Frau des Hausmannes Dahre Kenge, daß sie in der Nacht Schritte auf dem Hofe gehört habe und auch wie jemand aus der Rajafschen Wohnung herausgekommen sei. Am folgenden Tage ging der Vater der Emma Keler, der inzwischen die Hoffnung aufgegeben hatte, sein Töchterchen lebendig wieder zu sehen, zum Nachbarhause, an der Windstraße Nr. 7, wohin in der vergangenen Nacht Ernst Rajaf mit seinem Bündel gegangen war und fand in dem Abort daselbst die Leiche seines Kindes, das auf die schrecklichste Weise getötet, vielfach togenaukt und vermischt, in die Grube des Abortes geworfen worden war. Der Körper des Kindes war mit einem Messel zerhackt, die Kleider zerissen und die ärztliche Beschäftigung der Leiche der Unglücklichen ergab, daß das kleine tierische Mädchen auf eine unerbörliche Weise vergewaltigt worden war. Die weiteren Untersuchungen erwiesen, daß der fürchterliche Mordverbrechen - Ernst Rajaf war, der alsdann dem Rigischen Bezirksamte überliefert wurde. Die Gerichtsverhandlung fand am 28. Februar c. statt. Rajaf war des ihm zur Last gelegten Verbrechens schließlich schuldig. Das Gericht verurteilte den 28jährigen, zur Kremonischen Gemeinde gehörigen Ernst Rajaf zum Verlust sämtlicher Rechte und Vorrechte und zur Zwangsarbeit auf 20 Jahre.

Frequenz am 1. März. Im Stadt-Theater am Tage (Die Geiß) 1028 Personen. II. Stadt-Theater am Abend 450. Lettischen-Theater am Abend 688. Zirkus Truzzi am Abend 396. Varieté Olympia 59.

Kalendernotiz. Freitag, den 3. März. - Rainigunde. - Sonnen-Aufgang 8 Uhr 42 Min., - Untergang 6 Uhr 24 Min., Tageslänge 11 Stunden 42 Minuten.

Wetternotiz, vom 2. (15.) März. 9 Uhr Morgens + 0 Gr. R Barometer 754 mm Wind: W. Sonig. 2 Uhr Nachm. + 2 Gr. R Barometer 756 mm Wind: W. Sonig.

Wetterprognose für den 3. (16.) März. (Vom Observatorium Compt. Oberbureau in St. Petersburg.) Schwacher Frost, trocken.

Dr. med. Jakob Brainin, am 27. Februar zu Riga. Genretie Krause, geb. Fischerly, am 28. Februar zu Dorpat. Jeannot Günther, Buchhalter, 97 J., am 27. Februar zu Schell, Kurland. Anna Schramm, am 28. Februar zu Petersburg. Jedor Wassiljewitsch Stenger, am 27. Februar zu Petersburg. Tony Gielbig, geb Dohnberg, am 27. Februar zu Petersburg.

Marktberichte. Libaner offizieller Börsen-Bericht. Liban, 27. Februar 1906.

Table with columns for various commodities like Roggen, Weizen, etc., and their prices. Includes a section for 'Obere-Börsematter G. Beschän.' at the bottom.

Handel, Verkehr und Industrie. Die geringe Transportfähigkeit unserer Eisenbahn.

Die großen Güteransammlungen auf den Stationen haben, der Log. Prom. Gaf. zufolge, viele Güterabender veranlaßt, ihre Wagen per Fuhr abzugeben. Die Kleiner Müller belegen ihren Wehen schon per Fuhr, während die Letzterbürgerlichen Müller Mehl per Fuhr nach Fern senden.

Au der Fondsabteilung der St. Petersburger Börse.

werden nun auch die 5% Obligationen der Stadt Scharatom, Anleihe 1905, für eine Summe von 965.000 Rbl. lotiert.

Einige praktische Ratschläge für Käufer von Wertpapieren.

gibt die Pet. Bg. in Folgendem: Beim jetzigen niedrigen Kursstand sämtlicher Staats- und Privatpapiere ist ein Ankauf derselben für alle, die über freie Barmittel verfügen, natürlich vorteilhafter als zu einer Zeit, wo diese wieder gestiegen sein werden. Dabei ist zu beachten, daß der Ankauf eines Papieres, welches hohe Zinsen trägt, nicht unbedingt vorteilhafter ist als der Kauf eines Papieres mit niedriger Verzinsung, daß vielmehr die Rentabilität abhängig ist vom Verhältnis zwischen Zinsen und Ankaufspreis. Es kann unter Umständen also der Erwerb eines 4% Papieres vorteilhafter sein als der Kauf eines 5%, und zwar hat man zur Berechnung der Rentabilität folgende Formel anzuwenden: Rentabilität = % . 100 : Kurs. Wenn man ferner noch berücksichtigt, daß die Zinserträge einer großen Anzahl von Papieren der Sprozentigen Kapitalrentensteuer unterliegen, dann erhält man folgende Tabelle von 11 der in Petersburg gangbaren Anlagpapieren, geordnet nach ihrer abnehmenden Rentabilität, wobei der Berechnung die Verkaufstaxe der Petersburger Börse vom 22. Februar zu Grunde gelegt sind, d. h. diejenigen Kurse, zu denen man die betreffenden Papiere in den Banken kaufen konnte. Eine derartige Tabelle besitzt ihren Wert, was die Reihenfolge der Papiere anbelangt, auch bei veränderten Kursen, da im großen und ganzen die Kursveränderungen in derselben Proportion vor sich gehen.

Table with 3 columns: Anleihe, Kurs, Rentabilität. Lists various bonds and their yields.

Geschäftsresultate. Die Zweite St. Petersburger Gesellschaft gegen seitigen Kredit.

erzielte 1905 einen Reingewinn von 105,150 Rbl. und verteilt eine Dividende von 7 1/2 % und eine Operationsprämie von 1 Rbl. 75 Kop.

Fortsetzung in der 2. Beilage.

— Die Aktiengesellschaft der Holzwerke „Blochy“ in Warikau schloß 1904—1905 mit einem Gewinn von 71 150 Rbl. Zur Verteilung als Dividende gelangen 18,000 Rbl., d. h. 3 % des Grundkapitals von 600,000 Rbl. gegen 7 % im Vorjahr.

— Die Fargewer Baumwollenmanufaktur-Gesellschaft Alexei Schudom verzeichnet für 1904—1905 einen Verlust von 339 633 Rbl.

— Der Reingewinn der Aktiengesellschaft der Oberker Korlenfabrik „Ed. Arps u. Ko.“ beträgt für 1904—1905 — 139,630 Rbl. Die Dividende ist wie auch im Vorjahre auf 75,000 Rbl., d. h. 10 % des Grundkapitals von 750,000 Rbl. festgesetzt.

— Die Gesellschaft der Zuckerrabrik in Igow erzielte 1904—1905 einen Gewinn von 114,882 Rbl. Nach staatenmäßigem Abzug werden als Dividende 30,000 Rbl., d. h. 40 Prozent des Grundkapitals, verteilt.

Wutereport.

Vom 29. Januar bis zum 25. Februar sind über die russischen Hauptzollämter 108,682 Pud Wutereportiert, hiervon über Riga 40,975, Windau 61,272, Reval 6386, Libau 46.

Sturmflut in der Nordsee.

Während noch alle Welt unter dem Eindruck der Katastrophe in dem französischen Bergwerke steht, kommt die Nachricht von einem anderen schweren Unglück, das weite Volksteile betrifft. In der Nacht vom Sonntag auf Montag hat eine große Sturmflut in der Nordsee gewütet, die sich in der nächsten Nacht in noch größerem Umfange wiederholte und einen noch nicht übersehbaren Schaden auf der See, in den Häfen und zahlreichen Strandorten angerichtet hat. Eine ganze Reihe von Schreckensnachrichten liegt aus den von der Flutkatastrophe heimgesuchten Gegenden vor. Am schwersten scheint die Sturmflut an der Elbmündung gewütet zu haben. Aus Cuxhaven wird berichtet:

Die am Montag nachmittag mit der Flutzeit eingetretene Sturmflut, die den immerhin hohen Stand von 7,20 Meter erreichte, war nur das Vorpiel einer gewaltigen Sturmflut, die Dienstag früh in der Zeit von 2—3 Uhr das Gebiet der Elbmündung in einer verhängnisvoll gewordenen Weise heimsuchte.

Im Verlauf des Abends führte der Sturm schwere Hagel- und Schneeböen mit sich, und es trat Frost ein. Infolge des Nord-West-Sturmes prallten die hochgehenden, schaumgekrönten Wogen mit voller Wucht gegen das Ufer, und bald nach Mitternacht waren die Aufendeichs-Ländereien überflutet. Immer höher stieg unter donnerartigem Getöse das Wasser, und gegen 2 Uhr erkündeten die ersten Warnungsschiffe. Militär wurde alarmiert. Kurz vor 3 Uhr wurde als höchster Wasserstand 8,5 m erreicht, ein Stand, der seit 1891 nicht zu verzeichnen gewesen ist. Als die Fluten wichen, bot die ganze Hafengegend ein Bild der Verwüstung. Besonders schwer haben das Hotel Continental, der Seepavillon, das Hafenhotel und das Kaiserliche Minendepot gelitten, wo große, steinerne Pfeiler geborsten sind. Das Gebäude droht nach der Wasserseite zu einzustürzen. Die Wege in der Hafengegend sind aufgewühlt und von Pfloster entblößt, fast die ganze Gegend von Meeresschlick dicht überschwemmt worden. Sehr schwer haben auch die Deiche gelitten. Die große englische Biermaschinenfabrik „Krolubi“ wurde auf der Reede vom Anker losgerissen und trieb elbaufwärts, ebenso die deutschen Viermastbarken „Frida“ und „Gefina“. Mehrere Auslands- und Fischerkutter sind draußen auf See und werden für verloren gehalten. Der benachbarte Dänenstrand hat schwer gelitten. Nach einer Meldung aus Helgoland ist ein großes Stück der Düne fortgerissen; auch das Kurhaus ist beschädigt.

Aus Wilhelmshaven wird gemeldet: Bei Nordenham in der Nähe der Eiswärdter Werft ist infolge des heftigen Sturmes der Deich gebrochen. Das Gebäude der Eiswärdter Werft ist größtenteils weggeschwemmt. Eben fertiggestellte große Bauwerke der Dampfschiffereigesellschaft „Nordsee“ sind völlig eingestürzt. Der Bohndamm an der Strecke Nordenham-Blagen ist zum größten Teil unterspült. Der provisorische Bahnhof in Eiswärdten ist ebenfalls eingestürzt und weggeschwemmt.

An der holländischen und belgischen Küste hat die Sturmflut ebenso verheerend gewirkt. Besonders schwer scheint Antwerpen betroffen worden zu sein. Der Schaden wird dort auf viele Millionen geschätzt. In den Häusern steht das Wasser zum Teil bis zur ersten Etage.

Alle auf dem Kai lagernden Getreidevorräte wurden hinweggeschwemmt, riesige Mengen dort lagernden Nachzuckers sind verborben. In Blijssingen steht die ganze Stadt unter Wasser. Die Dämme sind an verschiedenen Stellen durchbrochen. In Boom sind alle Ziegelfabriken überschwemmt, die meisten mußten den Betrieb einstellen. Vielfach sind Personen ums Leben gekommen.

Hierzu liegt folgendes Telegramm vor, das beweist, daß das Unwetter noch immer andauert:

Berlin, 14. (1.) März. In der Nordsee herrscht ein starker Sturm, der großes Leid hervorruft. Die Elbe ist bei Hamburg aus den Ufern getreten, sodaß alle Zugänge zu den Verladungsplätzen der Schiffe und alle Kellerräume überschwemmt sind. Der Schiffsverkehr ist stark gehemmt.

Neueste Post.

Golgowsky. Die Strafexpedition hat hier 30 Personen körperlich gestraft: Der Gemeinbestste bekam 25 Schläge, der Schreiber 10, der Lehrer 50, der Händler Lewinich 200. (Wals).

Libau, 1. März. Ein Arrestantentransport von 19 Gefangenen traf hier aus Halenpoh ein. Unter den Gefangenen befinden sich die Mitglieder des illegalen Frauenburgischen Anordnungs Komitees, Hofrat Sobolew, Postbeamter Sutte und die Lehrerin Waldbing, welche hier in Untersuchungshaft verbleiben werden, ferner der Bierausche Verwalter Stahlberg, der für die Dauer des Kriegszustandes nach dem Postromaschen Gouvernements ausgewiesen wird, und 15 Sträflinge, welche wegen Ueberfüllung des Halenpohischen Gefängnisses nach Mitau zur Abbüßung ihrer Strafzeit gebracht werden.

— **Tätigkeit der Strafexpedition.** Die Gemeinden Jierau, Dserwen, Virginahen und Seemuppen wurden wieder von Strafexpeditionen nach Revolutionären abgejagt. Einige Personen wurden mit Körperstrafen belegt und einige verhaftet und nach Grobin gebracht.

— **Diebstahl im Kriegshafen.** Aus dem Maschinenraum der Pumpe im Dod wurden verschiedene Maschinenteile im Werte von 198 Rbl. gestohlen. (Lib. Ztg.)

Estland. In Weisenberg hat sich gestern eine Ortsgruppe der Konstitutionellen Partei in Estland konstituiert. Die Versammlung, die von 101 Personen besucht war, wählte Herrn Dr. Nikolai Schürder zu ihrem Leiter. Zum Präses der Ortsgruppe wurde zum Schluß der Sitzung Herr v. Nennenkampff-Schloß Weisenberg und zum Sekretär Herr W. Dehio gewählt.

Reval, 1. März. Hinrichtung. Heute wurde das vom hiesigen Kriegsgericht seinerzeit gefällte Todesurteil über den Bauern Tammit vollstreckt. Derselbe wurde heute um 11 Uhr vormittags aus dem Gefängnis im Wagen unter Eskorte nach dem Kirchhof Raquamägi transportiert, wo die Exekution stattfand. Vor dem Tode weigerte sich Tammit, den Pastor zu empfangen, ebenso wünschte er nicht an den Pfahl angebanden zu werden, auch ließ er sich die Augen nicht verbinden, sondern stand frei vor den Soldaten, denen er kurz vor der Salve ein „Zumalaga“ (Abien) zurief. Nach der Exekution wurde die Leiche in den bereitstehenden Sarg gelegt und auf dem Kirchhof verscharrt.

— Anlaßlich eines am 21. November v. J. auf den Saggadschen Förster v. Wirén (Bruder des gleichnamigen Admirals) verübten Attentats, wobei auf den Genannten mehrere Schüsse durch ein Fenster abgegeben wurden, war dem Postim. zufolge am 14. Februar die Vollversammlung der Palmischen Gemeinde vor das Kriegsgericht beschieden worden. Der Gemeinde wurde aufgegeben, die Attentäter bei Androhung einer Strafe von 210 Rbl. binnen zwei Wochen auszuliefern. Der Termin wurde später verlängert. Am 24. Februar tagte das Kriegsgericht wieder in Palms. Der versammelten Gemeinde wurde diesmal eröffnet, die Strafsomme müsse binnen drei Tagen nach Taps an den Midschyman v. Stein abgeführt und die Attentäter bis dahin ausgeliefert sein, widrigenfalls die Strafzahlung bis auf 10,000 Rbl. gesteigert, die Vollversammlung am 6. März im Gemeindehause eingesperrt, von Soldaten umstellt und der Auslieferung unterzogen werden solle; außerdem werde jedes Gefinde eingekerkert (?). Die Gemeinde fertigte zwei Delegierte ab, um höheren Ortes um Schutz gegen derartige Drohungen und Uebergabe der Angelegenheit an eine Gerichtsbehörde nachzusuchen. Die Gemeinde wisse Niemand auszuliefern. Der Fürstler Wirén habe öfters Streitigkeiten und Prozesse mit fremden Waldbauern gehabt, unter denen wohl auch die Attentäter zu suchen seien. — Wie viel Wahres an dieser Schilderung ist, können wir leider nicht beurteilen, bemerkt die Rev. Ztg.

Petersburg. Verfügungen über die Aufhebung der Todesstrafe und über den Ertrag der Festungshaft durch Verführung in die Anstellungen in die nördlichsten Teile des europäischen Rußlands sind, den Residenzblättern zufolge, bereits ausgearbeitet, um zur Bestätigung unterbreitet zu werden.

— **e. Die Eröffnung der Reichsduma** soll in den Residenzen und in den größeren Städten

des Reichs feierlich durch Heraldie verkündet werden. Die Möbel im Zaurischen Palais werden bereits aufgestellt, darunter 570 Stühle mit Bülten in modernem Stile zu 57 Rbl. das Stück; im runden Saale befinden sich 44 Konsole für Büsten berühmter russischer Männer. Seit dem 1. März wird das Palais von einer speziellen Polizeimannschaft bewacht, unter den Arbeitern befinden sich 40 Detektivbeamte.

Petersburg. Wie der Rechtsanwalt Margulies mitteilt, sollen in dem Prozeß Gapon-Petrow der Premierminister Graf Witte, W. J. Timirjasew und die ehemaligen Stadthauptleute Reizels und Foullon als Zeugen verhöört werden. Schließlich teilt die Pet. Gaz. mit, daß die von der Slowo verbreitete Nachricht, wonach Gapon verhaftet worden wäre, jeder Begründung entbehre. Gapon befinde sich nach wie vor in Freiheit.

Petersburg. Das Gerücht, daß Graf Witte vor 2 Tagen um seinen Abschied gebeten, bestätigt sich. Er war am Abend in einem Extrazuge nach Barskoje Selo gefahren. Das Gesuch wurde aber nicht angenommen und er wurde gebeten, wenigstens bis zur Zusammenberufung des Reichstages auf seinem Posten zu bleiben. (Russf. St.)

Das Palais, das Graf Witte bewohnt, wird vermietet! Auf den Fenstern sind weiße Bettel erschienen.

Petersburg. Die Slowo und die Kom. Wr bringen im Gegensatz zu anderen Blättern die Meldung, daß in der Reichsratsitzung vom 27. Februar in Sachen der Glaubensbildung die vom Minister projektierte Beseitigung der Strafen nach § 88 und 89 des Strafgesetzbuchs nicht angenommen, sondern nur eine Herabsetzung der Strafen von 2 Jahren Gefängnis auf 6 Monate beschlossen wurde.

e. Petersburg. Zur Vorberufung von Agrarunruhen wird, dem Riß. West. zufolge, durch ein Zirkular des Ministers des Innern an die Gouverneure angeordnet, einen vereinfachten Modus der Verführung solcher Individuen vorzunehmen, die von Bauerngemeinden als Urheber von Unruhen bezeichnet werden. Nach Feststellung der Personalien hat der Minister das Recht, derartige Personen administrativ verschicken zu lassen auf den bezüglichen Antrag der Gouverneure.

Schweden. Nach dem in Stockholm erscheinenden Svenska Dagbladet soll die Zahl der nach der schwedischen Hauptstadt immigrierten russischen Flüchtlinge zur Zeit 4000 (diese Ziffer ist wahrscheinlich viel zu hoch gegriffen) betragen. Zum größten Teil soll diese Inzation aus den Ostseeprovinzen stammig gefunden haben. Da sie so große Dimensionen angenommen, hat sie die Aufmerksamkeit der schwedischen Regierung auf sich gelenkt und die Behörden veranlaßt, gewisse Vorkehrungsregeln zu ergreifen. Das zitierte Blatt meint, daß die Regierung in ihrem guten Rechte sei, wenn sie darauf achte, daß das Land nicht mit solchen Elementen, wie die angereisten russischen Revolutionäre, überschwemmt werde. Besonders sei der Umstand ins Auge zu fassen, daß der größte Teil aus solchen Gegenden des russischen Reiches gekommen sei, wo die Revolution die roheste und am meisten abstoßende Form angenommen habe. Die ziellosen Exzesse und unsinnigen Plünderungszüge, welche in den Ostseeprovinzen ausgeführt worden, haben wenig gemeinsames mit einem wirklichen Freiheitskampf gehabt. Diese von Ketten und Eifen vollzogenen Morde und Plünderungen seien gemeine Verbrechen gewesen, deren Verüben wahrhaft nicht der Märtyrerglorie des Freiheitskampfes wert seien.

Unter den erwähnten russischen Untertanen sollen sich, demselben Blatte zufolge, auch Emigranten der finnischen „Roten Garde“ befinden, welche in Schweden Waffen für einen Bürgerkrieg auflaufen wollen. Es wäre, meint das Blatt hierzu, eine zu weit gezogene Gattfreundschaft, diese falschen Freiheitskämpfer ihr gemeingefährliches Spiel ungehindert vorbereiten zu lassen.

— Im „Volksbause“ in Stockholm fand am letzten Donnerstag ein Fest für die russischen Flüchtlinge statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Programm bestand zum größten Teil aus estnischen und lettischen Liedern, von welchen besonders ein Lied „Dubinuschka“ (Knüttel) stürmischen Beifall erntete. Unter den Aufzutretenden wird eine junge Schauspielerin aus Riga, Frau E. Rosum-Normann genannt. (Rev. Beob.)

Rom. Von den 9783 Reichstagswählern sind 50 Proz. Juden, 30 Proz. Katholiken, 13 Proz. Orthodoxe, 4 Proz. Lutheraner und 3 Proz. anderer Glaubensbekenntnisse.

London, 13. März (28. Februar). Daily Telegraph meldet aus Mailand, daß die italienische Polizei eine Verschwörung gegen das Leben des Königs von Italien entdeckt hat. Ein Verbrecher im Gefängnis von Turin, der im Sterben lag, gestand, daß er einer anarchistischen Bande angehörte, welche die Absicht hat, den König Viktor Emanuel bei der Eröffnung der internationalen Aus-

fiellung in Mailand im April zu ermorden. Der sterbende Anarchist nannte auch seine Mitschuldigen.

Telegramme.

Privatdepeschen der „Rigaschen Rundschau“.
Mitau, 2. März. Die Mitauische Stadtverwaltung hat gestern folgenden Beschluß gefaßt:

Für den Fall, daß die Kurländische Ritter- und Landschaft in der Stadt Mitau ein klassisches und ein Real-Gymnasium unterhalten sollte, verpflichtet sich die Stadt Mitau, für diese beiden Schulen, solange sie von der Kurländischen Ritter- und Landschaft unterhalten werden, die erforderlichen Lokalitäten kostenfrei zur Disposition zu stellen, und für den Fall, daß ein klassisches Gymnasium mit Parallel-Klassen für den Unterricht in den Real-Fächern unterhalten werden sollte, verpflichtet sich die Stadt Mitau, solange die Ritter- und Landschaft die Schule unterhält, die Lokalitäten dazu kostenfrei zur Disposition zu stellen und außerdem eine Subvention von 5000 Rbl. jährlich zu zahlen, bei der Maßgabe, daß die Kurl. Ritter- und Landschaft, solange sie diese Subvention zu beziehen wünscht, einem Vertreter der Stadt Mitau Sitz und Stimme im Schulkollegium einräumt.

Petersburg, 2. März. Es verlautet, daß am 25. März ein Erlaß über die Aufhebung der Todesstrafe erfolgen wird. Am Eröffnungstage des Reichstages soll eine allgemeine Amnestie verkündet werden, was insofern wahrscheinlich ist, als die Gefängnisse überfüllt sind und die Untersuchungsrichter auch nicht annähernd ausreichen. — Eine Verstärkung der Landpolizei ist in Angriff genommen worden. Das Ministerium des Innern beschloß, den Gutsbesitzern zu gestatteten eigene Schutzwachen zu halten.

Das Zentralkomitee des Verbandes vom 17. Oktober beruft eine neue Delegiertenversammlung ein im Hinblick auf die Mängel des Gesetzes vom 20. Februar, das die Bedeutung des Reichstages (Duma) zum Vorteil des Reichsrats einschränkt. Das Komitee erklärt, das Gesetz sei antikonstitutionell; doch seien Repressalien zu vermeiden und die Lösung der Frage dem Reichstage selbst zu überlassen.

Trotz der Demenit erhält sich das Gerücht von der Uebergabe der Reichskanzlei an ein Aktienkonfortium.

Reval, 2. März. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte mit 27 gegen 25 Stimmen, den Rechtsanwalt Carlsson zum Stadthaupt und zum Stadthaupt-Kollegen den Stadtrat Ritter mit 29 gegen 23 Stimmen.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur.
Rigaer Zweigbureau.

Petersburg, 1. März. Die Session für den Handel des Handelsministeriums hat zu den Reichsratswahlen erklärt, daß die von den Vorkomitees aufzustellenden Wahlmänner aus der Mitte der ganzen handelsindustriellen Klasse und nicht nur aus der Zahl der Mitglieder des Börsenvereins gewählt werden müssen.

Petersburg, 1. März. Eine zwischen Belgien und Rußland zustande gekommene Konvention, indertreff eines Schiedsgerichts ist publiziert worden.

Das Departement für Eisenbahnangelegenheiten wird, wie früher, anstatt dem Handelsministerium, dem Finanzministerium unterstellt.

Der frühere Handelsminister Timirjasew ist als Direktor in den Bestand des Verwaltungsrates der Russischen Bank für auswärtigen Handel getreten.

Petersburg, 1. März. Heute, als am 25. Jahrestage des Heimgangs des in Gott ruhenden Kaisers Alexander II. wurde im Palais zu Zarstoje Eselo, in Gegenwart Ihrer Majestäten, eine Seelenmesse gelebt.

Im Ministerium der Volksaufklärung wird in den Fragen der Volks-Elementarbildung eine Konferenz einberufen werden. Im Ministerium sind die Grundlagen des Projekts für den allgemeinen Schulzwang (aceoomee obyrenie) ausgearbeitet und das Gesetz über die Elementarschulen einer Revision unterzogen worden.

wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Direktor des Telephonnetzes, Kurowski, wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Petersburg, 1. März. Die Russische Gossud. teilt mit, daß die Mittermeldung, als habe Graf Witte sich gegenüber dem neuen, vom früheren Minister Timirjasew ausgearbeiteten Gesetze, das den Arbeitern im Kampfe der Arbeit mit dem Kapital große Garantien bietet, ablehnend verhalten, unwahr sei. Tatsächlich habe Graf Witte dem Projekte seine Zustimmung nicht verweigert.

Das Zentralkomitee der konstitutionell-demokratischen Partei hat beschlossen, an den Wahlen in den Reichsrat aktiv teilzunehmen und den Vorschlag der Deputierten der Polen und Hebräer bezüglich einer gemeinsamen Arbeit während der Vorkampagne zu Beginn des April-Monates zu akzeptieren.

Die auf den 28. Februar festgesetzte Versammlung des Bureau der konstitutionell-demokratischen Partei, auf der die Einrichtung von Speisehäusern für Arbeiter beraten werden sollte, hat auf Verfügung des Stadthauptmanns nicht abgehalten werden dürfen.

Helsingfors, 14. (1.) März. 196 Personen und 61 Pferde, die auf einer Eiskolke forgetragen worden waren, wurden gerettet.

Woskau, 1. März. Die Arbeiterdelegierten-Wahlen haben in 90 Prozent der Unternehmungen stattgefunden.

Tschita, 1. März. Zum Tode sind der Direktor des Museums, Kusnezow, der Techniker Grigorowitsch, der Arbeiter Stolarow, die Eisenbahnangestellten Zukemann, Clark, Wainstein und der Kleinbürger Krimonoschenko verurteilt worden. Der 18jährige Sohn Clarks wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt; der Arbeiter Kartschajew freigesprochen.

Taschkent, 1. März. Die über den Geizier Petrunin, wegen Attentats auf das Leben des Generals Prassolow, verhängte Todesstrafe ist Allerhöchst in dreijährige Internierung in der Arrestantien-Kompagnie abgeändert worden.

Paris, 14. (1.) März. Bei der Auffstellung der ministeriellen Deklaration behielten die gemäßigteren Elemente des Kabinetts die Oberhand, was die Unzufriedenheit Jaurès hervorruft. Das Kabinet beabsichtigt, die Verfolgung der Antimilitaristen fortzusetzen und wird sich gegen den unverzüglichen Erlaß des Gesetzes über die Beamten-Verbände aussprechen.

Algier, 14. (1.) März. Die Morgen Sitzung der Konferenz wurde wieder der Beratung der Polizeiorganisationsfrage gewidmet. Eine Einigung hinsichtlich der Leitung der Polizei in Casablanca, ist noch nicht erzielt worden.

Table with 4 columns: Location, Currency, Date, and Exchange Rate. Title: Wechselkurs der Rigaer Börse vom 2. März 1906.

Table with 4 columns: Location, Currency, and Exchange Rate. Title: Bankdiskonto für Wechsel.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur, Rigaer Zweigbureau.
Petersburger Börse vom 2. März.

Table with 4 columns: Item, Description, and Price. Title: Wechsel-Cours an London 3 M.

Table with 2 columns: Item and Price. Title: Stahlgang u. Rahn-Fabrik, Stormowo.

Table with 2 columns: Item and Price. Title: Kleinere Abschlüsse. Berlin, 15. (2.) März.

Table with 2 columns: Item and Price. Title: Weizen: ruhig. Berlin, 14. (1.) März.

Table with 2 columns: Item and Price. Title: London à vista. Paris, 14. (1.) März.

Table with 2 columns: Item and Price. Title: London à vue. London, 14. (1.) März.

Table with 2 columns: Item and Price. Title: Weizen: haupt. New York, 14. (1.) März.

Für die Redaktion verantwortlich: Die Herausgeber. Cand. jur. R. Rustz. Dr. Alfred Rustz.

Die Baltische Post ist der Postauflage unserer heutigen Nummer angeschlossen. Der Stadtanfrage der heutigen Nummer ist ein Prospekt der Firma Franz E. Mejer, Algarderstr. 29, angeschlossen.

Eingekommene Schiffe. 115 Dentsch. D. „Neutrol“, Wladib. von Neustadt mit Wasser an B. Bornholb.

Ausgegangene Schiffe. 137 D. „Oraf Lohleben“, Rahlber, mit Tieren nach Genl. 138 D. „Penelope“, Rog. mit Tieren nach Leih via Dundee. 180 D. „Selge“, Jonsen, mit Delfinen und Getreide nach Norrbyding.

S. P. Berlowitz, Expeditionen, Commissions- und Geldwechsel-Geschäft auf Bahnhof Eydtkuhen.

Rigasche Rundschau. Abonnements-Preise. In Riga ohne Zustellung: 8 Rbl. jährlich, 4 Rbl. halbjährlich.

Reeller Ausverkauf!

Wegen dauernder Krankheit bin ich gezwungen ins Ausland zu reisen und verkaufe meine Waren **unter** Einkaufspreise.

Als besonders schön, zu **Präsenten** geeignet, empfehle:

Lange Pariser Damen-Uhrketten

in **echt Doublé-Gold** à Stück **2½ u. 3** Rubel, früher 4 u. 5 Rubel.

Ketten-Armbänder, welche stets die Doublé-Goldfarbe behalten, unverwüstlich im Tragen, jetzt **2½ u. 3** Rubel.

Schwarze Oxyd-Brochen, moderne Sujets!

Damen-Oxyd-Ketten, schwarz mit und ohne Steine.

Brochen in Brillanten, Imitation, von echten

Brillanten nicht zu unterscheiden, pro Stück **50, 75 Kp.**,

1 und 2 Rubel.

Echte Rheinkiesel-Brochen jetzt **70 Kp.**

früher 1 Rubel.

== Für Herren! ==

Wiener Zigarren- und Sapyros-Spitzen,

garantiert **echter Bernstein u. Meerscham**

mit und ohne Leder-Etuis, zu **Spottpreisen**.

Dieser **wirkliche** Ausverkauf findet **nur ganz kurze Zeit** statt und sehe gütigem Besuch entgegen.

Frau E. v. Mejer.

Alexanderstr. 28, vis à vis Hotel Frankfurt a. M.

Bei Einkauf von schon 50 Kop. erhält der Käufer ein Geschenk!